



od Ł 1903² 4113



Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Reinhard Urndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, G. Salomon, Stettin; Société Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Adressen: Berlin, I, Schulstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Antrags-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 151.

Bromberg, Mittwoch, den 1. Juli.

1903.

Eine Reform der Schwurgerichte.

Aus juristischen Kreisen schreibt man uns: Bekanntlich ist die Meinung der großen Mehrheit der Berufsjuristen gegen die Schwurgerichte sehr groß, und immer wieder tauchen aus Richter-freien Vorschläge auf, wenn nicht auf Beseitigung, so doch auf Reform der Schwurgerichte. Besonders häufig wird die Forderung erhoben, daß die Kompetenz der Schwurgerichte verringert werde, indem ihnen einzelne Delikte, beispielsweise der Meineid, entzogen werden. Dieser Forderung der Kompetenzverringerung widersteht sich in der Zeitschrift „Das Recht“ Landgerichtsdirektor Winkler in Hagen mit Entschiedenheit, aber man weiß nicht, ob man sich darüber freuen soll, denn er stellt andere Forderungen auf, die das Ansehen der Schwurgerichte viel mehr herabdrücken würden, als eine Verminderung der Zahl der den Schwurgerichten zu überweisenden Delikte. Herr Winkler will zunächst die nach dem bestehenden Gesetz vorhandene Möglichkeit, ein nach der einstimmigen Meinung des Gerichts zu Ungunsten des Angeklagten gefälltes Urteil der Geschworenen umzustoßen, auch auf die Fälle ausgedehnt wissen, wo sich nach der einstimmigen Meinung des Gerichts die Geschworenen zu Gunsten des Angeklagten geirrt haben. Wir sind ganz mit Herrn Winkler der Meinung, daß mit dem Satz „in dubio pro reo“ aus falscher Sentimentalität viel Unfug getrieben wird, und daß auch die ungerechtfertigte Freisprechung das Rechtsgefühl schmer verleiht, aber wir meinen andererseits, daß wenn bei jedem Urteil das Damoklesschwert der Umföhrung über den Geschworenen schwebt, und wenn tatsächlich alsdann viele Urteile der Geschworenen umgestoßen werden, das Ansehen der ganzen Institution außerordentlich leiden würde. Herr Winkler meint zwar, daß das Tatgefühl der Richter schon dafür sorgen würde, daß von der Umföhrung nur sehr selten Gebrauch gemacht wird, aber wenn man weiß, wie viel Wert in gewissen Kreisen darauf gelegt wird, daß recht viele Verurteilungen und recht wenig Freisprechungen herauskommen, so wird man das Sicherheitsgefühl des Verfassers kaum teilen dürfen. Herr Winkler will dann weiter die Zahl der Geschworenen von 12 auf 6 herabsetzen. Wir möchten uns an sich gerade nicht auf die Anzahl von 12 Geschworenen verstehen und meinen, es könnte vielleicht ermogt werden, ob nicht mit 9 Geschworenen auszukommen wäre, die Herabsetzung der Ziffer auf 6 aber würde eine ganz wesentliche Verschlechterung der Lage des Angeklagten herbeiföhren. Sept kann eine Majorität der Geschworenen das Schuldig aussprechen, ohne daß der Angeklagte verurteilt wird, denn es sind 8 von den 12 Stimmen zur Verurteilung nötig; die einfache Majorität genügt also nicht, sondern es ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Bei 6 Geschworenen aber würde die einfache Mehrheit mit der Zweidrittelmehrheit zusammenfallen, denn eine Stimme über die Hälfte, also 3+1=4, ist zugleich die Zweidrittelmehrheit. Der Angeklagte würde also wesentlich schlechter daran sein, als bei den gegenwärtigen Schwurgerichten und auch bei den gegenwärtigen Strafakammern, in denen bekanntlich zu jeder dem Angeklagten nachteiligen Entscheidung der Schuldfrage eine Mehrheit von 4 Stimmen gegen 1 Stimme erforderlich ist.

Wenn Herr Winkler endlich noch den Vorschlag macht, daß, falls es die Mehrheit der Geschworenen wünscht, einer der Richter an der Beratung im Beratungszimmer voll teilnehmen können, so ist dieser Vorschlag völlig unbedenklich, denn dann würden die Geschworenen einfach zu Puppen degradiert werden, weil naturgemäß die Auffassung des Gelehrten-Richters auf einen sehr großen Teil der Geschworenen einen bestimmenden Einfluß ausüben würde. Wir meinen, daß zu allen, die Kompetenz und Gleichberechtigung der Geschworenen-Gerichte herabmindernden und sie gewissermaßen unter die Hoheit der Gelehrten-Richter stellenden Vorschlägen nur dann eine Berechtigung vorhanden wäre, wenn die Leistungen unserer Strafakammern über allen Zweifel erhaben wären. Herr Winkler ist allerdings dieser Ansicht, aber die Mehrheit des Volkes und auch des Parlaments dürfte ihm nicht beipflichten.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 30. Juni.

pro Ein Steuerkuriosum. Von durchaus unter-züchteter Seite wird uns aus Posen geschrieben: Der Besitzer zweier Majorate und eines Rittergutes nebst dazu gehörigen Vorwerken konnte für das Steuerjahr 1903 zur Staatseinkommensteuer nicht veranlagt werden, weil er aus diesen Besitzungen — keinerlei Einkommen bezieht. Ein Seitenstück zu diesem Vorkommnis dürfte in der gesamten preussischen Monarchie kaum aufzu-bringen sein. Die Tatsache ist um so befremdender, als bekanntlich nach den gesetzlichen Bestimmungen

die Genehmigung zur Stiftung eines Majorats nur dann erteilt wird, wenn der Nachweis erbracht ist, daß das Majorat zu jeder Zeit — unabhängig davon, ob die Ernte einmal gut oder schlecht ausfällt — ein gewisses Einkommen abwerfen muß. In dem erwähnten Falle handelt es sich um einen Majoratsbesitzer aus dem Kreise Jaroschin, der während der Posener Kaiserfeste in den Adelsstand erhoben worden ist. Dieser Herr hat den Beweis erbracht, daß er über keinerlei Einkommen verfügt, hiernach also zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden kann. Kapitalvermögen ist nach seinen eigenen Angaben auch nicht vorhanden — der Bedauernswerte ist also sicherlich der Notleidendste unter all den Notleidenden, die doch wenigstens ab und zu einmal einen Steuerzettel zu Gesicht bekommen. Dabei befinden sich die beiden Majorate (L. im Kreise G. und G. im Kreise S.) in bester Kultur. Zu den Majoraten gehören auch noch größere und schlagbare Holzbestände. Auch zu dem in einer anderen Provinz gelegenen Rittergut gehören große Waldungen. Alle diese Besitzungen werden sehr intensiv bewirtschaftet, und trotzdem: Einkommen = 0 und daher auch Einkommensteuer = 0. Die Steuerbehörden haben sich mit diesem Kuriosum auf ihrem Gebiet schon wiederholt befaßt, aber es war nichts zu machen; die Erklärungen des Majoratsbesitzer waren nicht umzu-stoßen. Im Steuerjahr 1902 fand sich derselbe Majoratsbesitzer bereit, freiwillig 300 Mk. Einkommensteuer zu zahlen — ein Akt purer Gefälligkeit gegenüber dem Steuerfiskus. In diesem Jahr wurde das freundliche Anerbieten, wiederum 300 Mark erlegen zu wollen, abgelehnt. Die kleinen Besitzer und Bauern, bei denen die Steuersträuberei kräftigst angezogen wird, werden auf den steuer-freien doppelten Majoratsbesitzer und einmaligen Rittergutbesitzer nicht wenig neidisch sein!

Wahlfälschungen und Strafrechtsreform. Die Unterföhrung, die an verschiedenen Orten, nicht bloß in Berlin, über unerhörte Wahlfälschungen eingeleitet werden mußte, wird hoffentlich auch für die Reform des Strafrechts brauchbares Material liefern. Nach § 108 Abs 2 des geltenden Strafgesetzbuchs sind Personen, die das Wahlrecht eines dritten ausüben — wie es in zahlreichen Fällen vorgekommen sein dürfte — mit Gefängnisstrafe bis zu 2 Jahren zu bestrafen, außerdem „kann“ auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Es springt in die Augen, daß gerade bei Vergehen der gedachten Art die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte die Strafe ist, die der Natur jenes Vergehens am besten angepaßt ist. Es sollte demnach bei der künftigen Reform des Strafrechts der § 108 des Straf-gesetzbuchs in dem Sinne abgeändert werden, daß Verhöfe gegen § 108 Abs 2 R. Str. G. B. unbedingte den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen. — Die „Magdeb. Ztg.“ empfiehlt zur Verhinderung von Wahlfälschungen die amtliche Zustellung von Wahlkarten an die Wähler, derart, daß gegen deren Abgabe allein das Wahlrecht ausübt werden darf.

Die Juristen im Reichstage. Wir lesen in der „Deutschen Juristenzeitung“ das Folgende: „Das Ergebnis der Reichstagswahlen ist vom Standpunkt der Juristen insofern zu beklagen, als tatsächlich weniger Juristen in das neue Parlament einzuziehen. Die Gesetzesmacherei kann dadurch in formeller Hinsicht, in Bezug auf Klarheit und Konsequenz, nur noch schlechter werden, und die sich an die Experimentalkonstitution der Parlamente knüpfenden, immer wieder beklagten Schwierigkeiten der Auslegung von so zustandekommenden Gesetzen werden sich nur noch häufen.“ So die „Deutsche Juristenzeitung“. Wir bekennen, daß wir die Logik dieser Ausführungen nicht ganz begriffen. Waren bis dahin mehr Juristen im Reichstage und war die „Gesetzesmacherei“ in formeller Hinsicht darum doch mangelhaft, so muß es wohl mit an den Herren Juristen gelegen haben, daß die Sache nicht besser ausfallen sollte. In jeder Fraktion sitzen Juristen, und es ist üblich, mit der Formulierung von Gesetz-entwürfen und Anträgen namentlich sie zu betrauen. Im Gegensatz zur „Deutschen Juristenzeitung“ er-lauben wir uns, die Hoffnung auszudrücken, daß die Gesetze im neuen Reichstage nicht schlechter, sondern besser als bisher ausfallen werden, auch in Bezug auf die Form, und zwar gerade, weil weniger juristische Fachmänner an der „Gesetzesmacherei“ teilnehmen werden. Übrigens, was ist dies für ein häßliches Wort! Ein Fachblatt sollte es am aller-wenigsten gebrauchen. Das ist ja, wie wenn eine klinische Zeitschrift von „Medizinmännern“ oder eine elektrotechnische Monatschrift von „Drach-ziehern“ sprechen wollte.

Von sozialdemokratischen Wahlmöglichten in Königsberg berichtet die „Königsberger Hart. Zeitg.“ u. a., daß für einen zur Zeit von Königsberg abwesenden Barbier Stulgies ein anderer wählen wollte und daß dieser Versuch daran scheiterte, daß für Stulgies schon ein dritter — gleichfalls unbe-

rechtigt — zuvor gewählt hatte. Im Wahlbezirk 15 konnte der Techniker Hermann Belling nicht wählen, weil an seiner Statt schon ein Unbekannter vorher gewählt hatte. In drei anderen Fällen ist der Versuch einer gleichen Täuschung durch Zufall entbeht worden.

In Celle-Gishorn wurde nach amtlicher Fest-stellung Freiherr v. Hohenberg (Welfe) mit 12 003 Stimmen gewählt. Welfe (nat.) erhielt 11 947 Stimmen, ist also nicht wiedergewählt, wie am 26. d. M. gemeldet wurde.

Die gestern erfolgte amtliche Feststellung des Stichwahlergebnisses im Wahlkreis Thorn-Culmburg-Briefen hat, wie die „Th. Ztg.“ meldet, die Wahl des polnischen Kandidaten Brejski ergeben, auf welchen 14 724 Stimmen entfielen. Landgerichtsdirektor Graßmann erhielt 14 695 Stimmen. Für ungültig wurden 79 Stimmen erklärt.

Unter den bisherigen Parlamentariern, die bei der Neuwahl unterlegen sind, seien er-wähnt: von den Nationalliberalen: Baffermann, Büßing, Dr. Gsche, Franken, Graßmann, Dr. Gasse, Hilber, Hofmann-Dillenburg, Müller-Rudolstadt, Plade, Priebe, Quentz; von den Konservativen: Hilgenhoff, Jakob-skötter, Dr. Dertel, Prätorius, v. Queis, Schrempf; vom Bund der Landwirte: Dr. Hahn, Lude, Dr. Köfide, v. Wöddau; von der Reichspartei: Graf Bernstorff-Lauenburg, v. Christen; von den Antidemokraten: Alwardt, Bindemwald, Vogt, Müller-Waldeck, Raab; vom Zentrum: Gahensch, Gehring, Letocha, Graf Waquis, Tsch; von den Welfen: Frhr. v. Hohenberg; von der Freisinnigen Vereinigung: Dr. Barth, Brömel, Ernst, Frese, Gaulte, Schrader, Stein-hauer; von der Freisinnigen Volks-partei: Bock-Roburg, Dr. Criger, Fildes, Schmieder, Spethmann, Dr. Zwid; von der Deut-schen Volkspartei: Augst, Friedrich Hauß-mann; von den Sozialdemokraten: Albrecht, Antrid, Calmer, Hoch, Kees, Klob, Segis, Ulrich; von den Elässern: Haug; von den Wilden: Prinz Alexander zu Hohenlohe.

Zum Regierungspräsidenten in Trier ist laut Bekanntmachung im „Reichsanz.“ der bisherige Oberregierungsrat Bate in Wiesbaden ernannt worden.

Doppelwahl. Aus Gall und aus Crailsheim wurde als gewählt gemeldet ein Herr Bogt (Land-wirtschaftsband); wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich nicht um die Doppelwahl eines Kandidaten, sondern es wurden zwei Kandidaten des gleichen Namens gewählt. Somit bleibt als doppelt gewählt nur Herr von Carlinski übrig, der in Würzburg und in Konigs-Luchel gewählt wurde. von Carlinski hat bekanntlich für Welfen-Schubir angenommen. — Wie die „D. Allg. Ztg.“ berich-tet, soll bei der Nachwahl in Konigs-Luchel der in Graubünden gegen Sieg (nat-lib.) durchge-fallene Verleger Kulerski-Grundenz als Kan-didat aufgestellt werden. Da dieser Wahlkreis zu den festen polnischen Sigen gehört, dürfte Herr Kulerski nun doch, wenn auch verspätet, in den Reichs-tag einziehen. Bei der Wahl am 16. Juni wurde Herr von Czarlinski mit 8739 Stimmen gewählt; der konservative Ny erhielt 2761, Adning (Str.) 1700 Stimmen. Bisher vertreten wurde der Wahl-kreis von Herrn von Wolszlegier.

In einer Betrachtung über die Mittel des so-zialdemokratischen Wahlerfolges wird in der „Frankf. Ztg.“ die von uns wiederholt herorgeho-bene Tatsache in den Vordergrund gestellt, daß die Sozialdemokratie im Wahlkampf ihr Endziel teils verheißt, teils verleugnet, daß sie also nicht als Umföhrungspartei, sondern als radikalste Opposi-tionspartei gesiegt habe. Im einzelnen wird dies wie folgt ausgesprochen: „Soweit uns das Material aus dem Wahlkampf zugänglich ist, hat die Sozial-demokratie den Untergrund ihres Welfens dabei vollständig verleugnet. Sie hat nirgends für die Vergesellschaftung der Arbeitsmittel Propaganda gemacht, sie hat den ganzen Zukunftssitz und die ihm zu grunde liegende Lehre in so gut wie allen Wahlkreisen aus dem Spiel gelassen und in der Agi-tation oft direkt verleugnet. Die sozialdemokrati-sche Methode bestand darin, irgend eine Frage her-auszugreifen und zu behaupten, daß sich der Gegner dabei nicht energisch genug gezeigt habe, eine aus dem Zusammenhang gerissene Äußerung zu denselben Zwecken auszusprechen und nach dem System der großen Warenhändler die Konkurrenz unter allen Umständen zu überbieten. Den Programmen des Gegners vielleicht noch die unentgeltliche Verdringung hinzuzufügen und dann dieses Programm als das eigene auszugeben, das schien der Gipfelpunkt der sozialdemokratischen Agitationsmethode zu sein. Vielleicht will man das sozialdemokratische be-streiten, aber die Beweise liegen zur Genüge vor und es wäre demnach besser, wenn sich die Partei selbst über diese Methode auseinandersetzte. Denn das ist klar: Stimmen hat sie damit gewonnen, aber der Popularisierung ihrer spezifischen Lehre dient sie

nicht. Sie hat Wähler in Massen gefunden, aber keine Anhänger, die von der Notwendigkeit des „Endziels“ durchdrungen wären und nun für dessen Herbeiföhhrung glöhren; wollte sie auf Grund einer so zustande gebrachten Mehrheit das Endziel ver-wirklichen, würde die ganze Partei auseinander-plagen. Die Sozialdemokratie war früher nicht-er-nener und grundsätzlicher und ist jetzt illusionis-freudiger geworden. Dieser Wahrheit sollte sie sich in-dessen nicht verschließen.“ — Im Vorabend der Stichwahl erst, als damit nichts mehr zu verderben war, hat Bebel in einer Rede in Karlsruhe die Frage des Zukunftsstaates in seiner bekannnten groß-herzigen Weise angeschnitten; nach der „Badi-schen Presse“ sagte er wörtlich: „Die Sozialdemokratie wächst und wächst Ihnen allen schließlich über den Kopf. Der Zukunftsstaat ist viel näher, als Sie (zu den Nationalliberalen gegendet) denken, und Ihrer aller Untergang weit näher, als Sie selbst ahnen.“ Nun, vorläufig ist uns vor dem Bebel-schen Zukunftsstaat noch nicht bange, denn er wird noch sehr lange auf sich warten lassen. In Bezug auf die Handelsverträge äußerte Bebel: „Wir wollen keine Handelsverträge, es sei denn, die Ta-rife werden revidiert. Wir sind stark genug, um im Reichstag die Revision zu erzwingen.“

Im Gegensatz zu dem englischen Dementi hält die „Agence Havas“ ihre Meldung von der englischen Niederlage in Somaliland aufrecht. Die genannte Agentur meldet aus Schibuti von gestern: In Berbera eingetroffene Somalisi bestätigten die Nachricht, daß zweitausend Mann eingetroffene Truppen und etwa 40 englische Offiziere bei Bohote durch die Leute des Mullah niedergemetelt worden sind. Drei Offiziere seien entkommen und am 19. Juni in Berbera eingetroffen. Es verlautet, der englische Gesandte beim Negus, Harrington, welcher am unteren Nil erwartet wurde, sei infolge der Ereignisse im Somaliland plötzlich umgekehrt und befinde sich auf dem Wege nach Harar.

Der russische Finanzminister Witte soll, wie die „Wöl. Ztg.“ aus Petersburg meldet, demnächst zum Staatskanzler ernannt werden. Dieses Amt war seit dem Tode Gorischatows verwaist. Zum Nachfolger Wittes im Finanzministerium ist der Adelsmarschall von Cherson Sudomolinow aus-ersehen, der den Ruf eines ausgezeichneten Juristen genießt.

Dem Kabinett Combes sind bei der Durchföh-rung seiner kirchenpolitischen Gesetze plötzlich Schmie-rigkeiten erwachsen, aus denen sich leicht eine Krisis entwickeln kann. Am Freitag siegte das Ministe-rium in der Kammer nur mit 16 Stimmen Mehr-heit bei der Frage der Behandlung weiblicher Ord-nen. Vielen bisherigen Anhängern Combes' auf der Lin-ken geht nämlich das Verfahren der Regierung zu weit. Die Kleralisten betonten nach der Abstimm-ung am Freitag, ein Ministerium, das in einer jäh seine Politik so einschneidenden Frage nur eine Mehrheit von 16 Stimmen erlange, unter denen sich 6 Stimmen von Ministern selbst befänden, könne nicht mehr lange dauern. Auch die radikalen Wät-ter gaben zu, daß die Regierung nur sehr knapp ge-siegt habe und daß sie sogar gestürzt worden wäre, wenn der Ministerpräsident nicht erklärt hätte, daß alle Genehmigungsgesetze, die einzelne Kongrega-tionen für ihre Krankenanstalten einreichten, mit Wohlwollen behandelt werden sollen. In parlamen-tarischen Kreisen hielt man es für sehr möglich, daß der Gesetzentwurf über die säkularisierten Klöster, der von Waldeck-Rousseau scharf bekämpft wurde, vom Senat in der Fassung der Deputiertenkammer angenommen würde. Doch werde der Senat sich kaum noch in dieser Session damit beschäftigen kön-nen. Übrigens werde erzählt, daß der Ministerprä-sident erklärt habe, er werde auch im Falle einer ihm feindlichen Senatsabstimmung sich nicht zurück-ziehen, so lange er noch eine Mehrheit in der Kam-mer habe.

Griechische Zölle. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Die griechische Regierung hat mit Wirkung vom 13. d. M. ab die bestehenden Zölle auf Forst-hölzer aufgehoben und die auf baummollene Fla-nelle ermäßigt. Dagegen sind Margarine, Bitriol, Möbel jeder Art, Fische für Süde, Männer- und Kin-derhüte, Etiketten, Lithographien, Holzschmitte, Chromolithographien und Patronenhüllen mit nicht unbedeutend erhöhtem Zoll bezw., soweit sie bisher zollfrei waren, mit neuem Zoll belegt worden. Vorbehalten ist, daß durch die griechische Kammer noch Abänderungen erfolgen können. Ferner hat die griechische Regierung mit Wirkung vom 13. d. ab bestimmt, daß bei der Berechnung der Zölle eine Drachme Gold gleich 1,35 Drachmen Papier an-zuziehen sei. Der bisherige Umrechnungsfuß war eine Drachme Gold gleich 1,32 1/4 Drachmen Papier.

Deutschland.

X Berlin, 29. Juni. Die Theorie vom kleine-ren Übel ist diesmal bei den Stichwahlen vielfach auf

den Kopf gestellt worden. Sonst galten die Gegner der Sozialdemokratie den ausfallenden bürgerlichen Parteien als das kleinere Übel, am 25. Juni aber ist in zahlreichen Wahlkreisen anders gedacht und gehandelt worden. Für das Zentrum war die Sozialdemokratie das im Vergleich mit den Nationalliberalen kleinere Übel in München, in Karlsruhe und in weiteren Wahlkreisen. Die Nationalliberalen wußten sich dem Zentrum gegenüber zu rebenzieren. Orts Niederlage ist derselben Empfindung zu verdanken, und die Konserbativen machten es auf ihre Weise nicht anders. Man merkt es den Glossen der Agrarjournalisten deutlich genug an, daß sie, da nun einmal die Oppositionsstimmung im Lande einen verstärkten Ausdruck finden sollte, ganz zufrieden damit sind, daß nicht die Freisinnigen, sondern die Sozialdemokraten die Hauptgewinne davongetragen haben. Schließlich ist die Taktik des Peinismus wie alles in der Welt ganz gut zu verstehen aus der Seele der verärgerten Bündler heraus. Die „Deutsche Agrarcorrespondenz“ freut sich des Erfolges der Sozialdemokratie, weil Graf Bülow somit der sans-gêne benutzbaren Stütze des „hoffähigen Freisinn“ zur Fortsetzung seiner bisherigen Politik beraubt worden ist, und weil jetzt die Gewalt zur Vernichtung der Sozialdemokratie rücksichtslos in Angriff genommen werden kann. Darum könne der Freisinn nicht als das kleinere Übel angesehen werden. Mit anderen Worten: Je mehr Sozialdemokraten, desto höher steigen die Hoffnungen der Bündler. Wie gesagt, diese Auffassung läßt sich begreifen, nur daß sie eben eine Meinung und ein Wunsch ist, dem zur Verwirklichung einzuweisen so gut wie alles fehlt. Aber die Ehrlichkeit, mit der geheime oder vielmehr gar nicht geheime Herzenswünsche vorgetragen werden, ist am Ende ganz dankenswert. Man wußte es freilich ohnehin, daß die Vernichtung des Reichswahlrechts das Ziel der agrarischen Sehnsucht ist. Bisher jedoch ist diese Forderung mit solcher Unumwundenheit wie jetzt nicht geäußert worden. Und nun kann man zumeist darauf neugierig sein, wer den Mut haben wird, der Raute die Schellen umhängen zu wollen.

Breslau, 29. Juni. Der scheidende Oberpräsident von Schlesien, Herzog zu Trachenberg, wurde zum Ehrenbürger der Stadt Breslau ernannt. (P. Btg.)

Breslau, 29. Juni. Der Kaiser bewilligte der „Schles. Btg.“ zufolge für den Bau der Kaiser Friedrich-Gedächtniskirche in Liegnitz ein Gnädengeld von 50 000 Mk. Der Oberkirchenrat hat eine Beihilfe von 10 000 Mk. zugesagt.

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs von Tirpitz. Die Kaiserin besuchte mit der Herzogin Friedrich Ferdinande zu Schleswig-Holstein die Marine-Garnisonsschule in Friedrichsort. — Heute Nachmittag 2 Uhr fand bei dem Generalinspektor der Marine Admiral von Köster in den Räumen der neuen Seeburg zu Ehren des amerikanischen Geschwaders ein Frühstück statt. Außer den genannten amerikanischen Offizieren und dem Marineattaché an der amerikanischen Botschaft Korvettenkapitän Rott waren zum Frühstück geladen: der französische Marineattaché Kapitän Graf von Sagny, die Vizeadmirale von Tirpitz, von Armin, Wilsch, Kommodore Fritze, Freiherr von Malsan, Wilsch, Fische, Breusing, Kapitän zur See Graf Walke, Oberst Dürr, Korvettenkapitän Schirmer, Kapitänleutnant Wilsch. — Auf dem „Kearfarge“ fand heute Nachmittag großer Empfang statt, bei welchem u. a. Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich, der amerikanische Botschafter und Staatssekretär v. Tirpitz erschienen waren.

München, 29. Juni. Wie der „Bogtl. Anzeiger“ meldet, traten heute hier wegen Ablehnung einer geforderten Lohnenerhöhung 2000 Maurer in den Ausstand; der größte Teil der hier beschäftigten ausländischen Maurer schloß sich an, auch die Zimmerleute sowie die Bauhandwerker dürften der Bewegung folgen.

München, 29. Juni. Die „Korrespondenz-Goffmann“ meldet: Nach eingehender Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse hat sich die bayerische Staatsregierung entschlossen, von dem Rechte der Verstaatlichung der Pfälzischen Eisenbahnen vorerst keinen Gebrauch zu machen.

Wien, 29. Juni. Graf Stanislaus Bardeni ist zum Landmarschall von Galizien ernannt worden.

Paris, 29. Juni. Debattierkammer. Zur Beratung steht ein Antrag Debussy (radikal) betr. Erhöhung des Zolles auf fremdes Vieh und Fleisch. Castillard (Republikaner) unterstützt den Antrag Debussy; denn da der Gesundheitszustand des fremden Viehes sich immer bessere, werde man bald die Grenzen wieder öffnen müssen. Chiery (Republikaner) bekämpft den Antrag, denn derselbe würde die Regierung in eine inkorrekte Lage versetzen, da gegenwärtig Verhandlungen mit den fremden Mächten betreffend Abschluß von Handelsverträgen eingeleitet seien. Richon (Radikaler) unterstützt den Antrag, indem er hervorhebt, daß Deutschland und Österreich den Eingangszoll auf Vieh erhöht haben. Mougout (Radikaler) beantragt die Überweisung des Antrags an die Kommission, weil es Delcassé nicht möglich sei, in die Kammer zu kommen. Debussy bekämpft alsdann die Überweisung, die mit 406 gegen 181 Stimmen abgelehnt wird. Hierauf geht man zur Beratung der einzelnen Artikel über. Im ersten Artikel beantragt die Kommission, den Eingangszoll für Ochsen für 100 Kilo Lebendgewicht auf 30 Francs im Maximaltarif und auf 20 Francs im Minimaltarif festzusetzen. Siegfried (Demokrat) begründet ein Amendement, wonach der Zoll auf 15 Francs im Minimaltarif herabgemindert wird. Mougout konstatiert, daß die Viehzucht in Frankreich sich in einem befriedigenden Zustande befinde, deshalb habe Delcassé mit den nachbarten Mächten verhandelt, nämlich mit England und Belgien, um diese Staaten zur Wiederöffnung ihrer Grenzen für französisches Vieh zu veranlassen. Mougout verlangt von der Kommission, sie solle die Forderungen von Siegfried ablehnen. Hiergegen erhebt sich auf verschiedenen Punkten Widerspruch. Debussy hält seine Forderungen aufrecht und diese werden mit 406 gegen 169 Stimmen angenommen. Die Fortsetzung der Debatte findet morgen statt.

Paris, 29. Juni. Die Debattierkammer hat der Vorlage betreffend Begabung eines Abels

zwischen Brest und Dacar (Senegambien), zwischen den Inseln Madagaskar, La Réunion und Mauritius und zwischen Saigon, der Insel Pulo Condor und Pontianak (Bornio) die Zustimmung erteilt.

Rußland.
Petersburg, 29. Juni. Nach Meldungen, die über Wladivostok hier eingegangen sind, äußern japanische Blätter ihre Befriedigung über die durch den Besuch des russischen Kriegsministers Kuropatkin angebahnte Annäherung der Japaner an die Russen. Ein Blatt nennt Kuropatkin den Friedensboten und weist darauf hin, daß der russische Minister im Schibapalais als Gast des Kaisers von Japan wohnt, wo noch kein Ausländer mit Ausnahme von Prinzen aus königlichem Geblüt gewohnt hat. — Nach einer Vereinbarung wird die Beförderung der Post von Tokio nach Petersburg statt 24 nur noch 22 Tage erfordern.

Türkei.
Konstantinopel, 29. Juni. Die Pforte hat dem österreicherisch-ungarischen und dem russischen Botschafter mitgeteilt, daß eine aus Bulgarien stammende Bande von 80 Personen den Ortsvorsteher von Lescho im Kreise Dschumaja entführt und ermordet habe, weil er Mitglied des Komitees vertrat habe.

Serbien.
Belgrad, 29. Juni. Für die in der Schlacht am Amselfelde Gefallenen wurde heute von dem Metropolit ein feierliches Requiem zelebriert, welchem der König, die Minister und zahlreiches Publikum beiwohnten. Die bisher üblich gewordenen Maßnahmen für die Sicherheit des Königs auf der Straße und in der Kirche wurden vollständig unterlassen, worüber in der Bevölkerung große Genugung herrscht. — Das Telegramm des Sultans auf die Notifikation von der Thronbesteigung des Königs lautet: Ich habe das Telegramm Eurer Majestät, in welchem mir die Thronbesteigung bekannt gegeben wird, erhalten. Bei dieser Gelegenheit drücke ich Eurer Majestät meine Wünsche für das Glück Eurer Majestät aus, wozu mich die aufrichtigen Sympathien veranlassen, welche das Kaiserreich entgegenbrachte. Ich zweifle nicht, daß Eurer Majestät dieselben freundschaftlichen Gefühle befehlen wird, welche ich mit dem gleichen Gefühl erwidern werde. — Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern, in welchem dieser alle Kreisvorsteher auffordert, bei der Durchführung der morgigen Gemeindevahlen für die strenge Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Bürger zu sorgen und jede Verletzung ihrer Rechte strengstens zu ahnden.

Großbritannien.
London, 29. Juni. Oberhaus. (Fortsetzung.) Portsmouth lenkt die Aufmerksamkeit auf Balfours und Chamberlains Erklärungen und fragt Lansdowne, ob die Regierung beabsichtige, dem Parlament ihre Vorschläge zu unterbreiten, die Deutschland veranlassen sollen, seine Zolltarifregelungen bezüglich Kanadas abzuändern. Ward erklärt, die Frage der Tarifarrangements zwischen Deutschland und Kanada sei dringend. In der früheren Beratung im Oberhaus habe Chamberlains durchsichtige lassen, Deutschland habe in einer Weise gehandelt, die nach jeder Hinsicht ungebührlich und feindselig gegen Kanada sei. Sicherlich gebe es niemand in Hause, der nicht wünsche, die Bande zwischen dem Mutterlande und Kanada zu stärken. Es würde aber sehr unheilvoll sein, wenn ein falscher und unbilliger Eindruck hinsichtlich Deutschlands Verfahren in dieser Sache hervorgerufen würde. Deutschland habe Kanada als getrennte Finanzeinheit behandelt, und nach seiner Ansicht sei es im Recht gewesen, dies zu tun. Er könne nicht verstehen, wie Chamberlain, nachdem man die Angelegenheit drei Jahre haben mühen lassen, sagen könne, sie sei dringend, und er sehe nicht ein, wie Chamberlains Projekt das Reich stärken und seinen Zusammenhang steigern könne. Lansdowne hofft, Lansdowne werde eine Erklärung abgeben, die geeignet sei, den Eindruck zu verwischen, daß das jüngste Vorgehen Deutschlands hinsichtlich Kanadas derartig sei, daß es das Gefühl des Verlebens seitens Englands rechtfertige. Lansdowne hebt alsdann hervor, er habe bereits in seiner früheren Rede sich gegen die Annahme verwahrt, daß er dem beipflichte, was gesagt wurde, daß der deutsche Regierung in ihrem Vorgehen in dieser Sache Feindseligkeit beizumessen sei.

Aus Stadt und Land.
Bromberg, 30. Juni.
* **Beerdigung.** Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde die sterbliche Hülle des Stadtrats a. D. Kempe unter überaus zahlreicher Teilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Die Leichenhalle auf dem alten evangelischen Friedhof war von Leidtragenden bis auf den letzten Platz gefüllt und vor der Halle auf dem Friedhof standen noch viele, die dem Dahingegangenen das letzte Geleit geben wollten. Nachdem ein Chor von Mitgliedern der „Niederstafel“ in der Halle eine Choralstrophe gesungen hatte, hielt Superintendent Saran die Trauerrede, die Verdienste des Dahingegangenen würdigend. Mit einem weiteren schönen Chorgesang schloß die Feier in der Halle, worauf sich der lange Zug nach dem Grabe zu in Bewegung setzte, vor dem Sarge die Mitglieder der Sanus-Loge, deren Ehrenmeister der Verstorbene gewesen. Nach der Einsegnung der Leiche sang der Chor wieder eine Choralstrophe, womit der feierliche Akt sein Ende fand. Die Loge veranstaltete sodann noch in ihrem Hause eine Trauerfeier.

* **Über zwei Selbstmordversuche,** die gestern Nachmittag und heute Morgen von zwei Frauen unternommen wurden, wird uns gemeldet: Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr stürzte sich von dem Bollwerk am linken Bräuhaus in der Nähe der königlichen Magazins eine Frau in die Brahe. Angler, die sich in der Nähe befanden, führten in einem Kahn der Frau nach, holten sie bei der Spülbank an der Kajernenstraße ein und zogen die Frau, welche schon mehrmals untergegangen war, noch lebend, aber natürlich ganz erschöpft, glücklich aus dem Wasser. Der Vorgang hatte einen großen Menschenauflauf veranlaßt. — Heute Vormittag 9 Uhr sprang eine Frau aus Bromberg bei Hohenholm, unweit der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn, in die Brahe. Der Besatzung des gerade vorbeifahrenden Rettendampfers gelang es, die Frau noch

lebend aus den Wellen zu ziehen. Die Lebensmilde wurde hierauf nach dem Krankenhaus in Ueberselde gebracht. Die Frau soll schon länger geistig nicht ganz normal sein. Wo der Tat irrt sie an der Brahe umher und wollte „ihren Sohn finden“.

* **Koch mehr Hochwasser auf der Weichsel** ist zu erwarten, da gestern hier eingetroffene Drahtnachrichten aus Galizien von dort ein Steigen des Wassers melden.

Silberne Hochzeit. Der Bäckermeister Schumacher begeht morgen mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Znoworazlaw, 29. Juni. (Ein Opfer des Alkohol) ist ein Arbeiter aus der Krämergasse geworden. Er war schon seit mehreren Tagen nicht mehr nüchtern geworden und kam auch am Sonnabend betrunken nach Hause, wo er sich logisch niederlegte. Am anderen Morgen bemerkte seine Frau, daß er tot war.

Garnikau, 26. Juni. (Neuer Verein.) Hier hat sich ein Verein deutscher Katholiken gebildet, dem 33 Herren beitraten. Dem Vorstand gehören, dem „Ges.“ zufolge, u. a. folgende Herren an: Gutsherrlicher Nachwinkst-Smichjowo als Vorsitzender, Lehrer Aders-Garnikau, Stellvertreter, Köpfermeister Schuls, Kassierer, Registrator Soltyski, Schriftführer, Lehrer Wolff, Viehbesitzer.

Stuhm, 28. Juni. (Nichtbestätigung.) Die Wahl des Beigeordneten Broeze zum Bürgermeister von Stuhm ist auch vom Minister des Innern nicht bestätigt worden. Der Grund der Nichtbestätigung ist, daß „N. B.“ zufolge, lediglich darin zu liegen, daß Herr B. sich nicht hat entschließen können, die Kandidatenliste beim Vorschussverein aufzugeben.

Graudenz, 29. Juni. (Vereitelte Aufrichtung.) In der vergangenen Nacht verlugte ein in der Strafanstalt zu Graudenz untergebrachter Strafgefangener auszubrechen. Der Posten hörte aber das Geräusch und alarmierte die Beamten der Anstalt. Bei den Nachforschungen fand man bei einem Gefangenen eine Feile und eine Stachelsäge, die er in einem unter seiner Brüste angebrachten Versteck verborgen hatte. Der Gefangene wurde schleunigst in einer anderen sicheren Zelle untergebracht. („Ges.“)

Thorn, 28. Juni. (Selbstmord der Frau.) Der städtische Vollzugsbeamte Nischenbrenner beging gestern, wie die „Th. Br.“ berichtet, auf der Rampe einen Selbstmordversuch, indem er drei Revolverkugeln in sich abgab. Die Schüsse, sämtlich im Kopf, sind jedoch nicht tödlich, und A. der im städtischen Krankenhaus Aufnahme gefunden, konnte gütlich vernommen werden.

Danzig, 29. Juni. (Eine freudige Überraschung.) ist aus Anlaß des Überganges der Marienburg-Wlankauer Eisenbahn an den preussischen Staat den Beamten der Bahn zuteil geworden: sie erhalten eine Gratifikation in Höhe von 95 Prozent ihres Monatslohens. Auch die Arbeiter der Bahn werden einen Lohnprozentsatz erhalten.

Zoppot, 28. Juni. (Selbstmord.) Gestern erschloß sich in einem Anfall von Schwerkram in ihrer Wohnung die Landschaftsmalerin Fräulein Kolbe.

Hohenstein Ost., 26. Juni. (Die leere Kasse.) Heute Nachmittag wurde der entwundene eiserne Kassenbehälter der hiesigen Post in einer Scheune gefunden, doch ohne Inhalt.

Königsberg, 27. Juni. (Vereisung.) Im Auftrage der königlichen geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin findet in den Tagen vom 27. bis 30. d. Mts. seitens einer Anzahl Landesgeologen eine Vereisung ostpreussischer Moore statt. Die Herren sind Freitag Abend von Marienburg aus in Allenstein eingetroffen. Sonnabend wurden die verschiedensten Moore im Allensteiner Kreise besichtigt. In die Moorvereisung schließt sich am Mittwoch, 1. Juli, eine Vereisung der Kurischen Nehrung an.

stehende die Geschworenen begrüßt hatte, entwickelte sich folgende Scene: Vor.: „Herr X., wollen Sie bitte herortreten!“ Der Geschworene tritt mit sichtlicher zusammengekrampfter Haltung hervor und sagt laut: „Gutsherrlicher X. aus B. Nr. 24!“ (Nummer der Geschworenenliste.) Vor.: „Herr X., Sie sind seit zwei Tagen fortwährend im Sturm, wie ich höre?“ Geschw. (entriistet): „Ja?“ Vor.: „Sie werden sich eine Ordnungstrafe zuziehen!“ Geschw. X.: „Abgelehnt!“ Vor.: „Na, vielleicht wird etwas zugelegt! Nehmen Sie einstweilen Platz!“ Staatsanwalt: „Unter Bezug auf § 56 des Gerichtsverfassungsgesetzes, wonach Schöffen, und nach § 96 auch Geschworene, welche ohne Entschuldigung fehlen oder ihren Obliegenheiten sich in anderer Weise entziehen, mit Geldstrafen von 5 bis 1000 Mark belegt werden können, beantrage ich, den Herrn Geschworenen wegen seines unqualifizierbaren Verhaltens zu 500 Mk. Geldstrafe zu verurteilen.“ Herr X. war während des Antrages wieder in Träumerei verfallen. Vor.: „Saben Sie gehört, Herr X.“ Der Geschworene, dem nur der Klang seines Namens ins Ohr gedrungen sein mochte, sprang auf, trat vor und sagte wieder: „Gutsherrlicher X. aus B.“ Vor.: „Sie sollen 500 Mk. Strafe zahlen!“ Geschw.: „Ja, 500 Mark? Wo soll ich die hernehmen?“ Vor.: „Wie haben Sie sich aber so antrinken können?“ Geschw.: „Ja, das weiß ich selber nicht! Ich mache (dabei wendet er sich um und blinzelt auf die Geschworenen) Herrn Geschworenen B. dafür verantwortlich!“ Herr B. trat darauf vor und bemerkte, er hätte Herrn X. gestern erst, wo er vor Beginn der Sitzung bemerkt habe, daß X. schwer angetrunken sei, näher kennen gelernt und hätte ihm auch gesagt, er möge sich möglichst gut halten, hoffentlich habe er Glück und werde abgelehnt; weiter habe er keine Beziehungen mit ihm gehabt. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück. Als er wieder erschien, verkündete er, daß Herr X., weil er sich in einem Zustand befindet, der ihn zur Erfüllung seiner Pflichten unfähig mache, von der Sitzung dispensiert und zu einer Ordnungstrafe von 100 Mark verurteilt sei. Geschw.: „Ich bitte um mildernde Umstände! 100 Mark zahle ich nicht!“ Herr X. brummte darauf noch verschiedenes vor sich hin, wurde zur Ruhe ermahnt und verließ schließlich infolge gütlichen Juredens seitens der neben ihm sitzenden Herren und der Gerichtsdienerschaft den Saal.

Gerichtssaal.

Posen, 27. Juni. Ein Überfall auf seinen Hauptmann wurde dem Wajesdwebel Freyer vom Jülicherregiment Nr. 37 zur Last gelegt, der sich vor dem Kriegsgericht der 10. Division zu Posen zu verantworten hatte. Wie wir i. B. meldeten, war der Hauptmann Wajesche bei einer Wagenfahrt zu einem Posenischen Übungsplatz von einem Soldaten, dem jetzigen Angeklagten, überfallen und erheblich verletzt worden. Der Offizier befand sich mit Kammerwagen und mitfahren wollte. Hierbei will er einen Pfeilenschuß erhalten haben, worauf er den Säbel zog und einem der im Wagen sitzenden Herren einen Schlag versetzte. Hauptmann Wajesche selbst stellte dem Angeklagten ein gutes Zeugnis über seine bisherige Führung aus. Der Anklagevertreter beantragte zwei Monate, das Gericht verurteilte Freyer aber nur zu drei Tagen Gefängnis.

Kassel, 29. Juni. (Prozeß Schmidt.) Bei Beginn der heutigen Verhandlung gibt der Angeklagte nach Verlesung des Geschäftsberichts und der Bilanz von 1899/1900 zu, daß dieselbe nur möglich war durch eine persönliche Zuzahlung von 1 200 000 Mark an die Gesellschaft. Er bezweckte damit, den Rückgang der Dividende zu verhindern, der ungünstig wirken mußte und neue Angriffe der Presse und Konkurrenz zeitigt hätte. Der erste Zeuge, der vernommen wurde, ist der frühere Privatsekretär Schmidts, Kaufmann Roienthal. Derselbe bekundet, daß Schmidt im Jahre 1900, also zur Zeit der Hypothekendarstellungen, ein Vermögen von 3 Millionen besessen habe. 2½ Millionen waren Treberaktien, der Rest waren Grundbesitzeffekten und Hypotheken. Größere Zuzahlungen aus eigenem Vermögen wurden in einer Reihe von Jahren von Schmidt der Trebergesellschaft geleistet. Das sei jedenfalls geschehen, weil Schmidt die Gesellschaft unter allen Umständen hochhalten wollte, er habe Tag und Nacht im Interesse der Gesellschaft seine Kraft angewendet. Nach dem Konkurs der Leipziger Bank habe Schmidt sein ganzes Gehalt von 30 000 Mark zurückgezahlt und zur Verfügung gestellt, um dringende Verpflichtungen zu erledigen. Spekuliert in Aktien habe Schmidt nie. Wenn er Aktien gekauft habe, sei es im Interesse der Gesellschaft gewesen. Es wurden sodann mehrere Zeugen vernommen, welche Beamte der Trebergesellschaft waren. Alle haben den Eindruck empfunden, daß Schmidt von der Güte seines Wertes vollkommen überzeugt gewesen sei. Justizrat Israel, jüdischer Berater Schmidts und der Trebergesellschaft, hat den Angeklagten nur als einen rechtlich denkenden Menschen kennen gelernt, der sich in Rechtsgeschäften sogar als ein sehr vorsichtiger Mann befand. Bei den Verhandlungen unmittelbar vor der Katastrophe erklärte ihm die Mitglieder des Aufsichtsrats, daß sie derartig weitgehende Engagements bei der Trebergesellschaft hätten, daß ihr Schicksal von dem der Gesellschaft untrennbar sei. Sie sperren sich alle gegen die Konkurserklärung und hofften mit Schmidt noch auf Mittel von der Konkursverwaltung der Leipziger Bank zum Fortbetrieb. Mehrere Freunde Schmidts bekunden, obwohl sie selbst geschädigt sind, daß sie den Angeklagten stets für einen Ehrenmann gehalten haben und den Eindruck hatten, daß er von der Güte seiner Sache überzeugt war. Nach ihren Aussagen habe Schmidt noch kurz vorher seinen Verwandten geraten, ihre Aktien nicht zu verkaufen. Pfarrer Haas gibt dem Angeklagten ein gutes Zeugnis. Derselbe habe stets eine offene Hand gehabt. Das ehemalige Mitglied des Aufsichtsrates der Trebergesellschaft Schulze-Dellwig erklärt, als entfernter Wohnender habe er sich wenig um die Geschäfte kümmern können. Er habe sich auf Schmidts Angaben und die Mitteilungen der Sachverständigen verlassen. Auch zwei andere nunmehr vernommene Aufsichtsratsmitglieder wollen hebingungslos vertrauen in Schmidt und seine Sachverständigen gesetzt haben. Sie sind überzeugt, daß Schmidt nur das Beste der Gesellschaft gewollt habe. Damit schließt die Verhandlung. Nächste Sitzung morgen früh 9 Uhr.

Bunte Chronik.

— **Hamburg, 29. Juni.** In Altingamme (Bierland) wüdete gestern ein Grobfeuer, das durch Kinder, die mit Streichhölzern spielten, verursacht war. 24 Gebäude, darunter 10 Wohnhäuser sind abgebrannt.

— **Dsnabrück, 29. Juni.** Heute Nachmittag ging hier ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, nieder, welches großen Schaden anrichtete. Hühereingroße Schloffen fielen, zertrümmerten eine große Anzahl Fenster Scheiben und vernichteten die Gewächse in den Gärten und Gemüsegärten. Auch das Getreide in der Umgegend ist niedergebrosen. Die Telephonverbindung ist unterbrochen.

— **Hamburg, 29. Juni.** Neueren Nachrichten zufolge ist der bei Sanguin über getrandete Dampfer „Kulu Bolen“ nebst Ladung und Post total verloren. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet, erstere sind beim Kap Palmas, letztere bei Sinoe gelandet. Die Passagiere werden dort vom Postdampfer „Helene Boermann“ abgeholt und dem am 30. Juni von hier nach Swakopmund abgehenden Dampfer „Hans Boermann“ in Las Palmas zugeführt werden. Die Mannschaft wird auf dem Dampfer „Eduard Bohlen“ nach Hamburg befördert, dessen Ankunft in Hamburg zwischen dem 15. und dem 20. Juli zu erwarten ist.

— **Der „Temp“** frucht folgende hübsche Anekdote auf: Einige Tage nach seiner Abkunft spielte Milana in einem aristokratischen Cercle Baccarat und verlor in einem fort. Da wandte er sich ganz plötzlich um, ohne mit dem Kartenausscheiden einzuhalten, und bemerkte hinter sich den Baron von X. „Jetzt wundert mich nicht mehr, daß ich solches Pech habe!“ rief er aus. „Ich verliere jedesmal, wenn Sie hinter meinem Stuhl stehen.“ Der Baron geriet über diese Bemerkung nicht in Verlegenheit: „Sie übertreiben, Sie! Als Sie Ihren Thron verloren, stand ich nicht dahinter.“

Vorsichtig muß man bei der Wahl



seiner Bezugsquelle für Schuhwaren sein. Wir bitten deshalb das verehrliche Publikum davon Kenntnis zu nehmen, daß unser in allen Artikeln gleichmäßig reich assortiertes Lager die weitgehendsten Ansprüche voll und ganz befriedigt, und unsere Fabrikate durchweg zu einheitlichen Preisen zum Verkauf kommen.

Die überlegene Preiswürdigkeit unserer in Qualität vorzüglichen Schuhwaren ist rühmlichst bekannt!

(461)

Herren-Zugstiefel,
In Wachsleder, aus dem Ganzen.
4,75 Mk.

Herren-Zugschuhe,
In Rosslleder, extra stark.
3,65 Mk.

Damen-Knopfschuhe,
bestes Rosslleder,
3,00 Mk.

Conrad Tack & Cie.

Bromberg, nur Brückenstr. 2.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken in Burg bei Magdeburg.

Zwangsversteigerung.

Zum Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Fordon,**

Preis Bromberg in der Scheunenstr. belegene, im Grundbuche von Fordon, Band IV, Blatt Nr. 194, Grundbesitzerbuch Artikel 137, Gebäudefeuerverolle Nr. 190, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Wolf Moses in Fordon und dessen Ehefrau Rosa Moses geb. Lewin als Miteigentümerin kraft gesetzlicher Miteigentumschaft eingetragene

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Garten und Ackerland, Parzellen Nr. 646 und Nr. 99, Gartenblott 1 bezw. 4 der Gewerkschaft Fordon mit 0,08, 13 ha Flächeninhalt, 105 Mark Nutzungswert und 0,06 Mark Reinertrag am 29. August 1903, vorm. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude versteigert werden.

Bromberg, den 25. Juni 1903.
Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Kaufmann Carl Albrecht in Mühlthal hat das Aufgebot des

Hypothekenbriefes über die in dem Grundbuche von Mühlthal, Kreis Bromberg, Band I Blatt Nr. 1 (vordem Mühlthal (früher Smutalla) Band I Blatt 190) in Abteilung III unter Nr. 34 für die sieben Geschwister Albrecht in Mühlthal: Louise, Martha, Carl, Anna, Fritz, Richard und Margaretha eingetragene Darlehensforderung von 2250 Mark nebst Zinsen, bestehend aus dem Briefe vom 4. April 1884 und der Schulurkunde vom 7. Januar 1884, beantragt. Der Inhaber des Hypothekenbriefes wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 22. Dezember 1903

mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Zimmer Nr. 9 im Landgerichtsgebäude anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Urkunde für erledigt erklärt wird.

Bromberg, den 23. Juni 1903.
Königliches Amtsgericht.

Kontroversverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Emil Gerber

in Firma Emil Gerber Jr. in Bromberg ist heute nachmittags 4 1/2 Uhr das Kontroversverfahren eröffnet.

Bermalter: Kaufmann Carl Beck in Bromberg.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 24. Juli 1903 und mit Anzeigefrist bis zum 15. Septbr. 1903.

Erste Gläubigerversammlung den 25. Juli 1903, vormittags 11 1/2 Uhr, und Prüfungstermin den 1. Oktober 1903, mittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hierseits. Bromberg, den 23. Juni 1903.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Berdingung

betr. den Erweiterungsbau des Geschäftsgebäudes für das Land- und Amtsgericht zu Bromberg.

Folgende Arbeiten und Lieferungen sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Los I Die Erd- und Maurerarbeiten.

Los II Die Asphaltarbeiten.

Die Berdingungsunterlagen können im Nebenbureau, Gr. Bergstr. 12 eingesehen bzw. von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einlegung von 6 Mark für Los I und 1 Mark für Los II bezogen werden.

Besiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zu dem auf

Wittwoch, den 8. Juli d. J.,

vormittags 11 Uhr angelegten Öffnungstermine im Nebenbureau postfrei an den unterzeichneten Regierungs-Bauinspektor, Gr. Bergstr. 12 einzufenden.

Bromberg, den 23. Juni 1903.

Der Kgl. Kreis-Bauinspektor. Der Regierungs-Bauinspektor. von Busse, Helnemann, Bauart.

Bekanntmachung.

Die Stadtsparkasse in Bromberg (Friedrichsplatz)

zahlt für

Spareinlagen

bis 150 Mk. 4% für höhere Beträge 3 1/2%

Zinsen.

Sie gewährt Hypotheken-Darlehen zu 4% und Lombard-Darlehen zu 4 und 4 1/2% Zinsen.

(274 Amtliche Verlosungstabellen und Kurssettel liegen zur Einsicht aus. Kassenzinns 8 1/2—1, 3 1/2—3 Uhr.

Der Magistrat, Sparkassen-Kuratorium.

Oberhemden

Neuheiten in foulerten, gestickten und Bique-Entlagen,

Nachthemden,

Uniformhemden,

Chemisettes, Servietten in allen Halsweiten,

Kragen, Manschetten,

Kravatten, Unterkleider in allen Größen u. Weiten,

Hosenträger, Handschuhe, Form, Pantalons und Schürzen,

fertige Betten,

Bettfedern und Dauneneinlagen

empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Leinen- und Ausstattungs-Geschäft

A. Czwiklinski

Brückenstraße 2. (150)

Alles Zerbrochene

stiftet dauerhaft Ruß bewährter, Universal-Bitt.

gef. geschl. Universal-Bitt. Eckt u. Glas 50 u. 30 Pf. bei

Dr. Aurel Kratz, Bitt- u. Drog.

30. Deutscher Gastwirtstag.

Bitte an die Bürgerschaft.

In den Tagen vom 6. bis 10. Juli cr. hält der Deutsche Gastwirtsverband in unserer freundlichen Brahestadt seine Beratungen unter dem Protektorat des Herrn Oberpräsidenten v. Waldow, Czöllenz, und dem Ehrenvorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Knobloch bezw. seiner unterzeichneten Vertreter ab.

Aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes werden Vertreter unsere Stadt besuchen, um an den Beratungen zu Aus- und Fortkommen des dem öffentlichen Verkehr dienenden Gastwirtsberufes teilzunehmen.

Bromberg hat bei ähnlichen Gelegenheiten stets Gastfreundschaft bewiesen und sich den fremden Gästen im Festeschnum gezeigt, und so glauben auch wir die hochgeehrte Bürgerschaft bitten zu dürfen, vom 6. bis 10. Juli cr. durch **Dauerbesuche** den Gästen einen warmen Empfang mit bereiten zu helfen.

Festauskunft des 30. Deutschen Gastwirtsstages.

J. B. des Ehrenvorsitzenden. Der Vorsitzende. Schmieder, Bürgermeister. Eduard Schulz.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli 1903 fälligen **Zinsscheine** unserer

Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen (mündelsicher), Kleinbahnen-Obligationen,

werden bereits vom 15. d. Mts. ab an unserer Kasse, sowie bei der Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen kostenfrei eingelöst. Dasselbe sind obige Papiere zur Kapitalanlage erhältlich und können ausführliche Prospekte in Empfang genommen werden.

Berlin, im Juni 1903.

Preussische Pfandbrief-Bank

Unentbehrlich für Jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper Idem.

Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II., am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medallen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**

Die Versicherungsgesellschaft

Thuringia in Erfurt

schließt

Lebenslängliche

Eisenbahn-Unfallversicherungen

für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Bahnen, auch für Straßenbahnen, gegen die einmalige geringe Prämie von 3% zu äußerst günstigen Bedingungen.

Police sind zu haben bei der

General-Agentur Bromberg, Wilhelmstraße 6.

Vertreter gesucht gegen hohe Provision. (493)

Dampfziegelei-Verkauf.

Produktion ca. 6 Millionen, in der Nähe von Bromberg an Chauffee und Wasser gelegen mit Anschlußgleis.

Nur Selbstreflektanten wollen sich unter **H. K. 1000** an Rudolf Mosse, Berlin S.W. melden. (154)

Eigene elektr. Lichtanlagen mit Maschinenbetrieb.

Bromberg, Burgstraße 8/9.

Ältester Circus Deutschlands. Gegründet 1846.

Nur ganz kurze Zeit in Bromberg

Circus Bauer

Direktion: **Heinr. Bauer**

trifft am 3. Juli von Thorn kommend vorm. gegen 8 Uhr

per **Extrazug**

48 Achsen stark in Bromberg ein und wird an demselben Tage

den 3. Juli, abends 8 Uhr seine Vorstellungen mit einer großen

Gala-Première

eröffnen.

Als größte Attraktion der Festzeit bringt der Circus Bauer die vom Berliner Wintergarten bekannte

Internationale Renn-Compagnie

1 Dame, 3 Herren.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts:

Die Fahrt im Todesring.

Sonnabend am 4. Juli, sowie täglich abends 8 Uhr

Vorstellungen mit wechselreichen Programmen.

Sonntags und Mittwochs je 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logenitz 2 M., Sperritz 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 75, Galerie 50 Pf.

Für Kinder findet nur in den Nachmittagsvorstellungen Preisermäßigung statt. Vorverkauf vom 1. Juli im Zigarrengeschäft von Lindau & Winterfeld, Theaterplatz.

Verlangen Sie

Spezial-Katalog für decent moderne

Brant-Ausstattungen

im Preise von Mark 2400 bis 3500

umfassend:

Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche

in Rußbaum, Eiche und Mahagoni.

Fr. Hege

Möbelfabrik und Ausstellungshaus. Bromberg.

Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken

vormals **G. Sturm,**

Aktien-Gesellschaft

in **Freivaldau, Kreis Sagan**

empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **weiterbeständigen**

Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,

letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste Bedachung, in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdfarben, gelb, grün, weiß und brauner Metallglasur und in Naturfarbe.

Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über 6x und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.

Telephon Nr. 880. Posen O. 1, St. Martin 87.

12 Bogenlampen,

150 Glühlampen

erleuchten den

Circus tageshell.

Bromberg,

Burgstraße 8/9.

Bornehmster aller

reisender Circus-

unternehmen.

den 3. Juli, abends 8 Uhr seine Vorstellungen mit einer großen

Gala-Première

eröffnen.

Als größte Attraktion der Festzeit bringt der Circus Bauer die vom Berliner Wintergarten bekannte

Internationale Renn-Compagnie

1 Dame, 3 Herren.

Das Wunder des 20. Jahrhunderts:

Die Fahrt im Todesring.

Sonnabend am 4. Juli, sowie täglich abends 8 Uhr

Vorstellungen mit wechselreichen Programmen.

Sonntags und Mittwochs je 2 Vorstellungen 4 und 8 Uhr.

Preise der Plätze: Logenitz 2 M., Sperritz 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 75, Galerie 50 Pf.

Für Kinder findet nur in den Nachmittagsvorstellungen Preisermäßigung statt. Vorverkauf vom 1. Juli im Zigarrengeschäft von Lindau & Winterfeld, Theaterplatz.

Wilhelm Modrows

Restaurant u. Weinstuben

Bahnhofstr. 31a

5 Minuten vom Bahnhof

empfiehlt feinen

Frühstückstisch,

Mittagstisch von 3 Gängen

u. Concert 1 Mk.

Abendkarte

in groß. Auswahl u. billig. Preisen.

Tägl. im Ausschank **Söcherbräu**

(Lager), **Münchener à la Spaten,**

Guinbacher, Drig. Wilfener.

Gut gepflegte Weine.

Um günstigen Zutritt bittet (156)

Wilhelm Modrow.

Meinen prachtvollen

schattigen

Garten

empfehle dem geehrten Publikum

zum angenehmen Aufenthalt.

Jnl. Grey, Conditorei & Café,

Danzigerstraße 23. (176)

Zum Anspolieren von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polsterarbeiten empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofsstr. 67.**

Bei Bedarf

in chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege sende man sich an das Versand-Haus von Apotheker S. Schweitzer Berlin O. 27. (Reine Apotheke.) Anfragen erbeten.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ganz ergebene Mitteilung, dass wir am
15. August d. J. eine bessere

Damen-Schneiderei

einrichten unter Leitung einer allerersten Directrice, der Frau **Hirse Korn** aus Berlin, langjährigen
Leiterin und Vorsteherin der Schneiderei-Ateliers **A. Wertheim** - Berlin, **August Lüders** - Berlin,
Herrmann Gerson - Berlin (Kaiserl. und Königl. Hoflieferant).

Um Raum für dieses Unternehmen zu schaffen, sind wir gezwungen, diverse Artikel aufzugeben und stellen
wir deshalb von heute ab

zum vollständigen Ausverkauf

sämtliche

Herren- und Knaben-Konfektion

sowie

Damen- und Kinder-Putz mit allen dazu gehörigen Zutaten.

Diese Waren müssen **schnellstens** geräumt und deshalb **zu jedem nur annehmbaren Preise**
ausverkauft werden.

Als ganz besonderen Gelegenheitskauf offerieren wir

ca. 300 Pfund Handtücher, Tischtücher, Servietten,
ca. 300 Pfund Reste Kleiderstoffe, Waschstoffe,
Gardinen und Weisszeuge

zu ganz enorm billigen Preisen.

Bedeutend ermässigt sind während des Räumungsausverkaufes:

Teppiche
Gardinen
Läuterstoffe

Trikotagen
Strümpfe
Handschuhe

Damenwäsche
Herrenwäsche
Krawatten

Korsetts
Schürzen
Unterröcke

Damen- u. Kinder-Konfektion

Jaquettes, Paletots, Capes, Kostüme

werden der vorgerückten Saison wegen für die Hälfte des bisherigen Preises ausverkauft.

➔ **Extra-Auslage** ➔

ca. 250 Stück Damen-Blusen, nur elegante Sachen, aufsehenerregend billig,
jetzt in Berlin gekauft, regulärer Wert 5 bis 12 Mark,

jetzt zum Aussuchen das Stück 2,75 Mk.

Jedermann möchte gerne billig und doch gute Ware einkaufen, dazu bietet dieser Ausverkauf wegen
Geschäftsumänderung eine nie wiederkehrende seltene günstige Gelegenheit.

Hochachtend

Gebrüder Wolff

26. Friedrichsplatz 26.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Personalnachrichten von der Post. Es hat bestanden die Postsekretärprüfung der Postassistenten Gilmann in Bromberg. Angestellt sind als Postpraktikant die Postpraktikanten Gregor aus Straburg i. E. in Schneidemühl, Schmidt aus Magdeburg in Deutsch-Krone, Sprötte aus Oldenburg in Könitz; als Postverwalter der Postanwärter Braatz in Randa (Bez. Bromberg); als Postassistent die Postassistenten Buchholz aus Deutsch-Krone in Znowrazlaw, Zimmermann I in Weizshöhe. Übertragen sind Bureaubeamtenstellen I. Klasse dem Ober-Postpraktikanten Zippel in Znowrazlaw. Übertragen eine Postratsstelle in Bromberg dem Ober-Postinspektor Spott aus Berlin. Verletzt sind: der Postrat Spranger von Bromberg nach Karlsruhe, der Postassistent Speltzhofer von Schlochau nach Strosin.

Personalien bei der Eisenbahn. Der Ober- und Geheimen Regierungsrat Schulze-Nickel in Königsberg i. Pr. ist, wie schon vor längerer Zeit gemeldet, vom 1. Juli d. J. ab nach Bromberg kommissioniert und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten der dortigen Eisenbahndirektion betraut worden. Verletzt: Regierungs- und Baurat Bauer von Glogau nach Soldin unter Verleihung der Stelle des Vorstandes der dort neu einzurichtenden Betriebsinspektion, und Eisenbahnsekretär Timm von Bromberg nach Soldin. Gestorben: Stations-Assistent Krause in Culmburg. — Dem Ober- und Geheimen Baurat Janzen in Bromberg ist die Annahme und Anlegung des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Ordens der Italienischen Krone gestattet worden.

30. Deutscher Gastwirtstag. Wie uns der Festauschuss mitteilt, hat der Oberpräsident von Posen von Baldow das Protektorat über den 30. Deutschen Gastwirtstag übernommen. Nur noch eine Woche bleibt dem Festauschuss für die Vorbereitungen, denn am Montag, 6. Juli treffen die Teilnehmer bereits ein. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag finden vormittags Verhandlungen statt, denen sich nachmittags Festvorstellungen anschließen, auf welche wir in den nächsten Tagen ausführlicher zurückkommen. Auf die vom Magistrat an die Bürgerchaft gerichtete Bitte, die Häuser zu beslagern und dekorieren, weisen wir an dieser Stelle nochmals hin.

C. Die Sommerferien beginnen in diesem Jahre für die höheren Schulen am Freitag, 3. Juli, Schulanfang Dienstag, 4. August. Im Regierungsbezirk Bromberg haben die Volksschulen in Bromberg und allen Vororten, ferner in Gnesen, Znowrazlaw und Schneidemühl die gleichen Ferien. Die übrigen Volksschulen haben je nach Bedürfnis 2, 3 oder 4 Wochen Ferien.

C. Eine Verkehrsstörung der elektrischen Straßenbahn entstand gestern Nachmittag auf dem Kornmarkt dadurch, daß ein hoch mit Heu beladener Wagen umstürzte und zwar gerade auf dem Geleise der Straßenbahn. Der Verkehr wurde solange, bis das Hindernis beseitigt war, durch Umsteigen an der betreffenden Stelle aufrechterhalten.

Die Urliste der in der Gemeinde Bromberg wohnhaften Personen, welche zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird vom 1. bis zum 8. August 1903 während der Dienststunden im Rathause (Zimmer Nr. 9) zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Eisenbahn-Direktionspräsident Naumann hat anlässlich seines bevorstehenden Übertritts in den Ruhestand im Amtsblatt der königlichen Eisenbahndirektion die nachfolgenden Abschiedsworte an sämtliche Beamte und Arbeiter des Direktionsbezirks gerichtet: „In der Absicht, in Wäldern in den Ruhestand zu überzutreten, habe ich mich vom 1. Juli d. J. an beurlauben lassen und werde demzufolge meine amtliche Tätigkeit hier selbst schon am 30. Juni beenden. Ich danke allen Beamten und Arbeitern des Direktionsbezirks für die mir stets treu und unentwegt geleistete Unterstützung bei Lösung der der Verwaltung gestellten Aufgaben, sowie für die mir während meiner Amtstätigkeit dargebrachten Beweise der Liebe und des Vertrauens, mit dem Wünsche für deren allseitiges ferneres Wohlergehen.“

Fernsprecherkehr. Bromberg ist seit dem 20. Juni zum Sprecherkehr mit Halle Saale zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Mark.

Von der Kleinbahn. Die Kleinbahntrecke von Schleusenau bis zum Walde bei Dlawitz wird fünfzig nicht mehr durch den Tunnel über das Peter-Sonthe-Gebirg und Feld, links vom Schleusenauer Kirchhof verlaufen, sondern in gerade Richtung an dem genannten Tunnel rechts vorüber, auf der Chaussee weiter unter der Überbrückung des Posener Bahnstrangs bis nach Jägerhof, von dort rechts von der Chaussee ab in gerader Richtung über Feld bis zum Dlawitzer Walde. Die neue Strecke ist 2,6 Kilometer lang und bereits fertig gestellt. Außer zwei Brücken über Gräben sind auch einige Durchlässe hergestellt worden. Die neue Gleisstrecke ist deshalb hergestellt worden, weil die alte Bahnstrecke zu viele Kurven und Krümmungen hatte, die durch die neue Strecke nun vermieden werden. Die Arbeiten sind durch den Bauunternehmer Kuk ausgeführt worden. Probefahrten haben schon stattgefunden. Die landespolizeiliche Abnahme soll am 10. Juli erfolgen und der Betrieb am 15. Juli eröffnet werden. — Durch die Verlegung der Linie über Jägerhof wird diese Ortschaft nun auch eine Personenhaltestelle bekommen.

Vom Schlachthaus. In vergangener Woche wurden geschlachtet: 107 Rinder, 191 Kälber, 517 Schweine, 179 Schafe, 2 Ziegen und 1 Spanferkel.

Jagdkalender. Nach dem Jagdabgeschieden dürfen im Monat Juli nur geschossen werden: männliches Rot- und Damhirsch, Rebhühner, Enten, Trappen, Schneepfen, wilde Schwäne.

Eine neue Wochenmarktsordnung tritt vom morgigen 1. Juli ab in Kraft, wie wir schon vor längerer Zeit kurz mitteilten. Aus den Bestimmungen geben wir nachstehend einige von allgemeinem Interesse wieder. Die bisherigen Wochenmärkte

werden wie bisher am Mittwoch und Sonnabend auf den Plätzen der Altstadt, am Montag und Donnerstag auf dem Elisabethmarkt in der Neustadt abgehalten. Fällt Kaisersgeburtstag oder ein allgemeiner Feiertag auf einen Mittwoch oder Sonnabend, so findet der Markt auf den Plätzen der Altstadt am Werktag zuvor statt. Fällt dagegen Kaisersgeburtstag oder ein allgemeiner Feiertag auf einen Montag oder Donnerstag, so fällt der Markt auf dem Elisabethmarkt aus. Während der Dauer des Wochenmarktes dürfen Wochenmarktsgegenstände nicht im Umherziehen in der Stadt und auf Straßen und Plätzen, und nicht an anderen als an den angegebenen Stellen (den Wochenmarktsplätzen) feilgeboten werden. Bei Überfüllung einzelner Marktplätze werden die Verkäufer von Polizeibeamten auf andere als die genannten Plätze verwiesen werden. Wagen, die mit Wochenmarktsartikeln zum Markte kommen, dürfen nicht in den Straßen stehen bleiben, sondern müssen ohne Aufenthalt nach dem Orte ihrer Bestimmung — Marktplatz — fahren und sich dort so aufstellen, daß kein entgegenkommendes Fuhrwerk dadurch aufgehalten wird.

Die Dismarkenzulagen. Wie dem „Post. Tagebl.“ mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen darüber, ob auch die Mittelschullehrer in den Genuss der Dismarkenzulage treten sollen, noch nicht abgeschlossen. Infolgedessen verzögert sich die Abwicklung der sehr umfangreichen Vorarbeiten für die Anweisung zur Zahlung der Zulagen an die einzelnen Klassen. Ein Verlust tritt dadurch für die beteiligten Beamten nicht ein, da die Zulagen vom 1. April ab bewilligt sind und auch gezahlt werden. Die oberen Instanzen sind auch jetzt noch bemüht, eine möglichst rasche Auszahlung der Summen zu bewirken. Im Anschluß hieran sei mitgeteilt, daß die in den östlichen Provinzen tätigen Reichsbeamten — es kommen fast ausschließlich Postbeamte in Betracht —, soweit sie nach den Grundsätzen der preussischen Verwaltung Anspruch auf Dismarkenzulagen hätten, kaum noch im Laufe dieses Jahres darauf rechnen können, in den Besitz der Zulagen zu gelangen, weil es dazu der Mitwirkung des Reichstages bedarf. Doch ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden.

Über die Posener Akademie ist jetzt die Entscheidung gefallen. Die Vorarbeiten datieren bekanntlich schon geraume Zeit zurück. Am Freitag, 26. d. M., fand, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, in Posen unter dem Vorsitz des neuen Oberpräsidenten von Baldow eine Sitzung statt, zu der neben den Leitern der wissenschaftlichen Institute die geistigen Führer der Stadt eingeladen waren. In dieser Sitzung, an der Geheimen Oberregierungsrat Schmidt aus dem Kultusministerium teilnahm, wurde verkündet, daß die seit länger Zeit geplante Akademie am 1. Oktober ins Leben treten werde. Die neue Akademie hat den Zweck, den seit einer Reihe von Jahren hier zunächst von einem Privatkomitee, später von der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ veranstalteten Vortragsreihen und Übungskursen eine feste Grundlage zu geben. Die Akademie hat die Aufgabe, 1. Übungskurse für fachliche Fortbildung, 2. Vorlesungen für fachliche Fortbildung, 3. allgemein bildende Vorlesungen, 4. Volkshochschulkurse zu veranstalten, und zwar auf den Gebieten der Philosophie, der deutschen Literatur, der französischen und englischen Philologie, der Geschichte, der Geographie, der Nationalökonomie, der Naturwissenschaften und der Kunst. Die Akademie erhält einen Rektor, zwei etatsmäßige Professoren und eine Reihe von Lehrkräften, für die geeignete Persönlichkeiten der wissenschaftlichen Institute im Nebenamt herangezogen werden sollen. Voraussetzungen sind auch noch medizinische und juristische Vorlesungen abgehalten werden. Die Akademie soll nicht nur der Stadt Posen, sondern der ganzen Provinz zu gute kommen. Die Lehrkräfte sind noch nicht bekannt. Nur der Rektor ist bereits berufen: Professor Dr. Eugen Kühnemann, bisher außerordentlicher Professor an der Universität Marburg und vor kurzer Zeit nach Bonn berufen.

Nasel, 28. Juni. Neuer Gesangsverein. Die Gründung einer Gesangssektion des hiesigen Lehrervereins ist seit geblieben, daß am nächsten Mittwoch die erste Übung stattfindet. Dirigent der Sektion ist Lehrer Pethschowski.

Znin, 27. Juni. Obduktion. Einbruch. Im benachbarten Zaroschewo starb vor einigen Tagen eine Bauersfrau kurz nach ihrer Entbindung. Als die Beerdigung stattfinden sollte, wurde diese auf halbem Wege von gerichtswegen unterbrochen. Die Leiche wurde zwecks Obduktion wieder nach Hause gebracht. — Auf der Haltestelle Sadownik verübte Diebe, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, in der Nacht einen Einbruch in das Stationsgebäude und wollten sich der Kasse bemächtigen. Die Durchsuchung, die sie eifrig betrieben, hatte aber keinen Erfolg, da der betreffende Beamte die Stationskasse über Nacht immer in seine Wohnung nimmt.

is Bartschin, 29. Juni. Volksunterhaltung. Gestern fand in Kleffes Saal hier selbst ein Volksunterhaltungsabend statt, der sehr zahlreich besucht war. Nach dem Gesange des Schillerchors folgten das Streichquartett „Großantchen“ mit Klavierbegleitung, das Männerquartett „Der Postillon“ mit Pflanzolo und ein vierhändiges Klavierstück. Nach verschiedenen weiteren Musikstücken kam das Theaterstück „Trennungen“. Patriotisches Volksstück in 2 Akten von A. v. Wilencron zur Aufführung und wurde mit reichem Beifall belohnt. Namentlich machte es zum Schluß des zweiten Aktes einen erhebenden Eindruck, als mit der Nationalhymne geschlossen wurde und die ganze Versammlung diese mitsang. Allen Mitwirkenden Dank für die schöne Veranstaltung, und wir können nur wünschen, daß uns recht bald wieder solch Genuß bereitet wird.

x Janowitz, 29. Juni. (Preis-Krieger-Verbandsfest. Feuer. Jagdaussichten.) Gestern fand, vom schönsten Wetter begünstigt, unter sehr starker Beteiligung in Drzewier-

zewo das Kriegerverbandsfest des Preises Znin statt. Es nahmen daran die Vereine Janowitz, Znin, Rogowo, Friedrichshöhe und Drzewierzewo teil. Die Begrüßungsrede hielt der Bahnmeister Preuß-Znin. Hierauf dankte der Vorsitzende des Vereins Janowitz, Distriktskommissarius Sobsty, den Vereinen für ihre starke Beteiligung. Das mit großer Begeisterung aufgenommene Kaiserhoch brachte der Mühlenbesitzer Piesch-Drzewierzewo aus. Nach Beendigung des Konzerts in dem dortigen Park schloß ein Langzänzen das sehr schön verlaufene patriotische Fest. — Gestern Nachmittag brach in unserer Nachbarstadt Rogowo in dem Holzschuppen des Besitzers Jakob Feuer aus. Sämtliche Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen, doch konnte die Sägemühle gerettet werden. Das Feuer nahm so mächtige Dimensionen an, daß die Bewohner der benachbarten Häuser räumten. — In Jägerhofen ist man der Ansicht, daß im nächsten Herbst die Rebhühnerjagd sehr wenig ergiebig sein wird, da viele der jungen Küchlein, welche jetzt 8 bis 14 Tage alt sind, in den jetzigen heißen Nächten umkommen müssen. Die Sagenjagd dagegen verspricht ein günstiges Resultat, da der erste Nachwuchs, welcher noch in diesem Jahre Junge wirft, vorzüglich gediehen ist.

K. Gnesen, 30. Juni. (Verschiedenes.) Der Besitzwechsel in unserer Gegend ist in diesem Jahre ungemein reger, wozu der günstige Saatenstand wohl viel beiträgt. Zu den bereits gemeldeten Gutsverkäufen trat heute der Verkauf des Ritterguts Dalk bei Gnesen an einen Polen hinzu. Die polnische Parzellierungsbank wollte das Gut unter Polen aufteilen, doch wurde die behördliche Genehmigung hierzu verweigert. Das Gut ist etwa 1100 Morgen groß, nachdem die Provinzialrentanstalt Dziafanta 200 Morgen hiervon schon früher erworben hatte. — Die bekannte Schloßkaplerin Palm, welche sowohl in der Stadt als auch in der Umgegend große Betrügereien verübte und dann in Leipzig ergriffen wurde, simuliert bei den gerichtlichen Vernehmungen Kränken. Dieselbe wurde einer Irrenanstalt bei Leipzig zur weiteren Beobachtung überwiesen.

U Gnesen, 29. Juni. (Feuersgefahr.) Durch entschlossenes Eingreifen eines Briefträgers und sofortige Hilfe von Mannschaften des hiesigen Dragonerregiments ist das nahe gelegene Dorf Pustachowo von einem größeren Brandunglück bewahrt worden. Der Briefträger bemerkte im Stalle des Wirts Hernes Feuer. Infolge des Peter- und Paul-Feiertages befanden sich fast sämtliche Bewohner in Gnesen. Der Briefträger rettete mehrere Stüd Vieh und schlug Lärm. Die zufällig an nahen See übenden Dragoner leisteten sofort Hilfe und isolierten das Feuer durch Einreißen von Räumen und Strohgebäuden. Ohne dieses Eingreifen wäre bei der leichten Bedachung der Gebäude ein weiteres Umsichgreifen des Feuers unvermeidlich gewesen.

Weseritz, 26. Juni. (Blödsüchtiger Tod.) Die Wäscherin Pauline Bär war gestern in mehreren Familien beim Umzuge beschäftigt. Die sonst rüstige Frau fiel am Abend, von einem Schlaganfall betroffen, plötzlich zu Boden und war sogleich eine Leiche.

Posen, 29. Juni. (Strohütte für Pferde) sind von dem hiesigen Viehwirtschaftsverein eingeführt worden. Seit gestern kann man, wie das „Post. Tagebl.“ schreibt, die Pferde vieler Taxameterdrofchen mit derartigen Hüten ausgerüstet sehen. Die Hüte sind ziemlich groß und breitkränzig, für die Ohren sind Futterale angebracht aus himmelblauem Stoff. Durch vier Bänder werden die Hüte gefällig aussehenden Hüte auf dem Kopf befestigt.

Schroda, 28. Juni. Besuch des Oberpräsidenten. Gestern früh traf mit dem fahplanmäßigen Zuge Oberpräsident von Waldow, in dessen Begleitung sich Generallandschaftsdirektor von Staudt und eine Anzahl von Mitgliedern der Posenschen Landwirtschaftskammer befanden, hier ein. In bereitgestellten Equipagen fuhren die Herren sofort nach dem Versuchspunkt Pentowo, das unter Führung des Dr. Gerlach von der landwirtschaftlichen Versuchstation in Posen einer Besichtigung unterzogen wurde.

Gilehne, 26. Juni. (Personalnotiz.) Musiklehrer Vogel am Pädagogium Ostrau ist der „Schneidem. Ztg.“ zufolge zum 1. Oktober an das Großherzogliche Konservatorium zu Karlsruhe für Klavier und Methodik berufen worden.

Elbing, 28. Juni. (Aus der Sommerfrische der kaiserlichen Kinder) erzählt die „Elb. Ztg.“: Am Freitag waren die kaiserlichen Kinder mit den besten Prinzen wieder in Kahlberg. Da es recht windig und das Hoff bewegt war, hielt man ein Ausbooten auf dem Hoff nicht für ratsam, und so legte die „Madame“ am Stege der Kahlberger Dampfer an. Kaum war Prinz Joachim vom Schiff auf den Steg getreten, als er seine Mütze zog und das Publikum artig grüßte; seine Schweißer knigte und grüßte durch Neigen des Kopfes. Die heftigen Prinzen blieben selbstverständlich in der Bekundung dieser Artigkeiten nicht zurück. Daß das Publikum entzückt war und die Grüße herzlich erwiderte, wir dürfen es wohl nicht erst hinzusetzen. Die kaiserlichen Kinder geben sich so natürlich, daß man sie gern haben muß. Wenn die „Madame“ in Kahlberg gesichtet wird und der Hof erschallt: „Die Prinzen kommen!“ Dann sammelt sich das Wadepublikum am Gaffstrand. Wie auf der Eisenbahn, herrscht auf den Dampferfahrten der kaiserlichen Kinder viel Fröhlichkeit. Es steigt manches Lied, in das alle einstimmen; Prinz Joachim ist der Dirigent. Aber lang dürfen die Kinder nicht sein, sonst wird ihnen ein vorzeitiges Ende bereitet. Alle die schönen Volkslieder, die in unseren Schulen gesungen werden, es gibt kaum eines, das die kaiserlichen Kinder nicht kennen. Ein Lied löst das andere ab. An Munterkeit steht die Prinzessin den drei Prinzen nicht nach; sie singt, spielt und scherzt, ganz so wie andere Menschenkinder. Neben der Postagentur ist in Cabinen wiederum ein Postamt eingerichtet worden, auf dem zwei Assistenten, ein Postinspektor und einige Unterbeamte vollauf zu tun haben.

Memel, 29. Juni. (Das Bootsunglück auf der Ostsee.) Zum Unglück, welches die Fischerflotte in Melneragen am Sonnabend traf, meldet das „Berl. Tagebl.“, daß noch vier Fischer ertrunken sind. Die vermißten Boote sind an Land getrieben.

Beuthen i. O.-S., 28. Juni. (Grubenunfall.) Von herabstürzenden Kohlenmassen wurde dem „Berl. Tagebl.“ zufolge in der Königsgrube der Bergmann Rainof und in der Schlesiengrube der Bergmann Reichmann getötet.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Ein fürchtbares Eisenbahnunglück hat sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ ein Privattelegramm aus Madrid meldet, in Spanien auf der Strecke zwischen Miranda und Logrono bei der Station Centero ereignet. Die zweite Lokomotive eines Postzuges entgleiste auf einer 15 Meter hohen Brücke über den Nagerilla und fiel 16 besetzte Wagen mit sich in die Tiefe, wo sie völlig zertrümmert wurden. Nur 6 Personen blieben unverletzt, über hundert so Lento sein, 150 verwundet. Genauer Ziffern sind wegen der weiten Entfernung der Unglücksstätte von Centero noch nicht eingegangen. Die ganze Einwohnerschaft brach auf, um Hilfe zu leisten. Das Hospital und die Schule sind mit Verwundeten überfüllt; Tausende von Leichen liegen noch unter den Trümmern von Logrono. Die Behörden sandten Ärzte und Truppen ab. Eine ungeheure Verwirrung herrscht überall. Die Stationen sind von klagenden Verwandten der Opfer angefüllt. Die Presse greift die bodenlose Vernachlässigung der Verwaltung an und verlangt exemplarische Bestrafung. Der König sandte sofort seinen Adjutanten, um Hilfsgelder an die Verunglückten zu verteilen. Einem späteren Telegramm zufolge lauten die Nachrichten über die zahlreichen Opfer noch sehr widersprüchlich, da die Trümmerhaufen vor der Hand unentwirrbar sind; aber man nimmt an, daß mindestens 75 Tote unter ihnen begraben sind. Das fürchterliche Ereignis hat nach neuerer Meldung noch weit mehr Opfer gefordert als zuerst gemeldet. Es wird uns nämlich berichtet, daß sich Sonntag Abend 11 Uhr 100 Leichname geborgen wurden, 70 liegen noch unter den Trümmern. Die meisten Verunglückten sind arg verstümmelt.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.) Die Friedrichstraße, welche vor kurzer Zeit gepflastert und dann mit einer großen Sandfracht versehen wurde, ist jetzt täglich in große Staubwolken gehüllt; denn der Sand ist jetzt trocken und wird, sobald ein Wagen durch die Straße fährt, in große Wolken geräut. Die Sprengwagen beschleichen die Straße nur einmal vormittags und dann einmal abends zwischen 6 und 7 Uhr, und während der anderen Zeit ist der Sand stets in Form großer Staubwolken in Bewegung. Da man bei der jetzigen Hitze die Türen und Fenster nicht schließen kann, so ist man infolge des großen Staubes arg belästigt und wäre es doch dringend wünschenswert, Abhilfe zu schaffen.

P. L., im Namen mehrerer Bürger der Friedrichstraße.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, den 1. Juli. Sonnenaufgang 8 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 24 Minuten. Tageslänge 17 Stunden 5 Minuten. Nordl. Abweichung der Sonne 23° 7'. Mond in dem ersten Viertel. Mondaufgang nach 3/12 Uhr vormittags. Untergang nach 1/12 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck an Beob. ort.	Luftdruck in 1000 Meter.	Temperatur u. Luftfeuchtigkeit.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.
6 29 mittags 1 Uhr	759,2	722,8	16,6	NO	0	0
6 29 abends 9 Uhr	759,4	723,0	16,6	NO	0	0
6 30 früh 9 Uhr	758,8	722,4	16,6	NO	0	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 18,9 Grad Reaumur = 23,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8,6 Grad Reaumur = 10,7 Grad Celsius.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Warm, zunächst noch heiter, dann zunehmende Bewölkung.

Thornor Wechsel-Schiffsrapport.

Thorn, 29. Juni. Wasserstand 1,76 Meter über 0. Wind: N. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Matrowski	Dampfer Grandenz	leer	Mieszawa-Thorn
Lastowski	Rahn	Holztauer	Thorn-Neufhrin.
Stonieczny	do	do	do do
Grochmann	do	Kleie	Wloclaw-Thorn
Smarzewski	do	Kleie	Gzern.-Kurzebr.
Garra	do	do	Gzern.-Dirschau

Neudamm, 29. Juni. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 77, Habermann und Motik mit 26 Flotten. Tour Nr. 78, Transporthgesellschaft mit 14 Flotten. Tour Nr. 74 u. 75 (Oberbrache), J. Krenski mit 6 Flotten.

Schillno passierte stromab: Von Reib per Janegki, 2 Trakten: 1315 Kieferne Rundhölzer. Von Pauline Sabudowski per Kurländer, 2 Trakten: 1271 Kieferne Rundhölzer.

Von Berner per A. Schenker 4 Trakten: 570 Kieferne Rundhölzer, 4400 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 4820 Kieferne Steeper, 3100 Kieferne einfache und 50 zweifache Schwelmen, 540 eigene Rundschwelmen, 210 eigene einfache und 30 zweifache Schwelmen, 200 eigene einfache und 90 zweifache Pferdebahnschwelmen.

Von Jocheniohn per Krämer, 4 Trakten: 311 Kieferne Rundhölzer, 752 Kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 2790 Kieferne Steeper, 5695 eigene Rundschwelmen, 7 eigene Pferdebahnschwelmen.

Von Arenstein per Krämer: 1051 Kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 46 Kieferne Steeper, 40 Kieferne einfache u. 7 zweifache Schwelmen.

Von Silberberg per Krämer: 78 Kieferne Rundhölzer.

Briefkasten.

Nasel. Wir haben gestern bereits einen Bericht gebracht.

Roosevelt und das Blutbad in Kisheneu.

Am 15. Juni überreichte ein von dem Orden B'nai B'rith ernanntes Komitee in Washington dem Präsidenten Roosevelt eine Denkschrift an den Zaren, in welcher die Vermutung ausgedrückt wird, daß dem Zaren nichts bekannt sei, zu wem das hohe Maß der russischen Juden unterdrückt werden. Gelegentlich des Empfanges des Komitees hielt Präsident Roosevelt eine Rede, der wir nach der „Zanf. Sig.“ das Folgende entnehmen:

Ich habe wohl nicht nötig, der weitverbreiteten Entrüstung Ausdruck zu geben, mit der das ganze amerikanische Volk die furchterlichen Ausschreitungen gegen die Juden in Kisheneu aufgenommen hat. Es ist mir in meiner ganzen Erfahrung kein Fall bekannt, bei dem sich in diesem Lande eine raschere Sympathieentwicklung für die Opfer, und ein tieferer Ausdruck des Mitleids über die Greuel der entsetzlichen Vorgänge geltend gemacht hätte. Es ist natürlich, daß die Gefühle, die die ganze zivilisierte Welt beherrscht haben, in den Vereinigten Staaten am stärksten und intensivsten zum Ausdruck kommen, denn die Vereinigten Staaten sind von allen Mächten das Land, in dem von Beginn seines nationalen Bestehens das Meiste geschehen ist, um das an der jüdischen Rasse begangene Unrecht auszuräumen und den amerikanischen Bürgern jüdischer Abstammung und jüdischen Glaubens Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Eines der rührendsten Gedichte unseres großen Dichters Longfellow ist dem jüdischen Friedhof in New-York gewidmet, und wenn immer die alten Begräbnisstätten unserer Städte besucht, die Zeugnis ablegen von den alten Kolonialzeiten, wird dankbar viele Namen von Amerikanern jüdischer Rasse lesen, die im Frieden wie im Kriege in vollem Maße zur Begründung dieser Nation beigetragen haben. Als ich selbst dem Heere angehörte, suchte neben mir einer der besten und tapfersten Hauptleute des Regiments, ein Jude. Einer der Schiffskommandanten, der sich bei der Blockade der kubanischen Küste rühmlich hervortat, war ein Jude. In meinem eigenen Regiment beförderte ich fünf Leute wegen Tapferkeit in der Schlacht zu Offizieren. Zufälligerweise ergab es sich, denn ich hatte keine Ahnung, welcher Religion die Leute angehörten — daß davon 2 Protestanten, 2 Katholiken und einer Jude war. Obgleich dies, wie gesagt, ein großer Zufall war, so ist die Sache doch bezeichnend für die Zusammensetzung unserer Nation und für die Tatsache, daß alles, was von einem Manne hier verlangt wird, ist, daß er ein guter Amerikaner sei, einerlei, welches Glaubens er ist, noch wo seine Wege gefanden hat.

Lassen Sie mich Ihnen eine kleine Begebenheit erzählen, die Bezug hat auf die Frage der Rassen- und Religionsverfolgungen. Wollten Sie sich — sicherlich werden sich einige meiner New-Yorker Freunde daran erinnern — daß während der Zeit, als ich Polizeikommissar in New-York war, ein Geistlicher von Europa kam, um in New-York eine antijüdische Agitation ins Leben zu rufen, und daß er seine Absicht kundgab, Versammlungen abzuhalten, in denen die Juden angegriffen werden sollten. Die Angelegenheit wurde mir unterbreitet, ich hatte aber natürlich keine Befugnis, die Versammlungen zu untersagen. Nach reiflicher Überlegung wählte ich einen jüdischen Polizeiergeanten und 40 jüdische Schulleute aus, um den Agitator in den Versammlungen zu schützen, so daß er in seinen Reden gegen die Juden ausschließlich von Juden beschützt ward. Meiner Idee nach war das die beste Antwort, die ihm gegeben werden konnte, und gleichzeitig war das eine Lektion, wie wir Amerikaner dergleichen Sachen behandeln. Einen Schutzmann stellte ich unter folgenden Umständen an: Bei einem Besuch des christlichen jungen Männervereins wurde mir von einem jungen Juden erzählt, der bei einem Brande unter großer Lebensgefahr Leute aus dem brennenden Hause gerettet habe. Die allgemeine Ansicht war, daß dieser junge Mann das richtige Zeug für einen tüchtigen Polizisten in sich habe. Ich ließ ihn zu mir kommen und rief ihm, sich zum Examen zu melden. Er tat es, bestand die Prüfung und wurde nicht nur ein vorzüglicher Schutzmann, sondern benutzte sein Gehalt auch dazu, seine jüngeren Brüder und Schwestern etwas lernen zu lassen. Für seine Ersparnisse ließ er außerdem seine alten Eltern aus Rußland kommen und sorgte für sie hier.

Ich habe Ihnen einige Beispiele von Männern gegeben, die unter mir in meinem Regimente und in der New-Yorker Polizei gedient haben. Aber außerdem sind einige meiner besten Freunde, einige, mit denen ich im engsten Kontrakt im politischen Leben verkehre, Juden. Ich empfinde daher natürlicherweise einen großen Grad persönlicher Sympathie und persönlicher Empörung über die furchtbare Tragödie und verfluche Sie, daß meine Gefühle dieselben sind wie die Ihrigen, meine Herren. Gerade so wie ich erwarten darf, daß Sie die gleiche Empörung befehlen würde bei einer Tragödie, die ein christliches Volk betreffen würde, so würde ich mich für unwürdig der Stellung halten, die ich einnehme, wenn ich nicht den gleichen Schmerz, die gleiche Entrüstung empfinden würde bei der Vergewaltigung, die dem jüdischen Volke in irgend einem Weltteil angetan wird. Ich bin sicher, daß die Sympathieentwicklung im ganzen Lande ohne Unterbrechung des Glaubens bereits viel Gutes erzielt haben.

Es ist eine Genugtuung, anzunehmen, daß die russische Regierung die Gefühle des Entsetzens und der Entrüstung über die Greuel von Kisheneu mit dem amerikanischen Volke teilt und daß sie Maßregeln trifft, um Wiederholungen zu verhindern und die Anstifter zu bestrafen. Die russische Regierung betrachtet jene Ausschreitungen im selben Lichte wie unsere Regierung die Krawalle und Lynchaffären, die hier vorgekommen sind, und die weder unsere Regierung noch unser Volk charakterisieren. Der russische Gesandte hat mich aus eigenem Antriebe besucht und mich persönlich benachrichtigt, daß der Gouverneur von Kisheneu seines Amtes entsetzt worden ist, daß 300 bis 400 Teilnehmer an den Greuelthaten verhaftet worden seien, die strengstens bestraft werden würden.

Ich werde die Anregungen, die Sie mir unterbreitet haben, auf das sorgfältigste prüfen und erwägen, ob unter den gegebenen Umständen es ratsam und von Vorteil für die unglücklichen Überlebenden, mit denen wir so tiefes Mitleid haben, ist, weitere offizielle Schritte zu tun. Kein Ereignis der letzten Zeit hat meine Aufmerksamkeit mehr in Anspruch genommen und wird meine Aufmerksamkeit weiter in Anspruch nehmen, als dieses hier.

Jede Maßregel, die Erfolg verspricht, wird ergriffen werden, um die Aufrichtigkeit der historischen Stellung Amerikas zu betätigen, daß jedermann nach seinen Verdiensten beurteilt wird, ohne die geringste Rücksichtnahme auf seinen Glauben, seine Rasse oder seinen Geburtsort.

Wie mitgeteilt, droht wegen des Entschlusses Roosevelts, die Petition dem Zaren zu übermitteln, ein russisch-amerikanischer Konflikt, da die Petition von Rußland, wie es heißt, unter keinen Umständen angenommen werden würde.

Aus Stadt und Land.
Bromberg, 30. Juni.

Spielplan der Sommertheater. C. H. J. u. M.
Heute „Am Telephon“, „Militärtroupe“ und „Der zerbrochene Krug“. Mittwoch findet Militärkonzert statt. Donnerstag zum letzten Male „Kutti“, „Pastors Niece“, Komödie in 3 Akten von C. Schläpfer, ist die neueste Novität, welche die Direktion am Freitag in Szene gehen läßt. — Paq. er. Heute Dienstag die Novität „Strauchdiebe“. Mittwoch „Madame Scherr“. Donnerstag großes Doppelkonzert, ausgeführt von der Kapelle des 14. Infanterieregiments und der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde.

Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militärärzte und Invaliden hält am 2. Juli d. J., abends 8 Uhr, im Diemannschen Saale eine ordentliche Monatsversammlung ab. Mit Rücksicht auf die Reichhaltigkeit der Tagesordnung ist ein vollständiges Erscheinen der Herren Vereinsmitglieder dringend erwünscht.

Die Vertretung des Distriktskommissars v. Bernstorff in Gnesen vom 10. Juni ab, ist dem Distriktsamtsamtwärter Kühle in Neumünster übertragen worden.

Mogilno, 29. Juni. (Der Männerturnverein) hielt am vorigen Freitag seine Hauptversammlung ab. Es wurde beschlossen, dem Dberweichselgau beizutreten. In den Vorstand wurden die Herren Verda, Köppler und Warzel gewählt. Sodann wurde über ein Sommerfest beraten, das im August im Hotel Verda und im Deutschen Vereinshause abgehalten werden soll. Ferner wurde beschlossen, mehrere neue Turngeräte anzuschaffen. Zwecks Bildung eines Fahnenjungs wurde eine Sammlung veranstaltet, die 20 Mark ergab. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Herren Landrat Dr. Conze, Rittergutsbesitzer Sell-Kaiferselde und Rittergutsbesitzer v. Vork-Dombrombe dem Verein beigetreten seien.

Kruschwitz, 27. Juni. (Ein Werdversuch) wurde in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. auf dem Bogt Ignatiaf aus Mielica ausgeführt. Es sah des Abends gegen 11 Uhr noch am Tisch bei seinen Wirtschaftsbildern, als plötzlich ein Schuß knallte und eine Kugel an ihm vorbeiflog. Als er erschrocken aufstand, um den Schützen zu erpähnen, wurden hinterinander noch 5 Schüsse auf ihn abgefeuert, von denen ihn zwei in die linke Brustseite trafen, jedoch am Brustknochen abprallten. Er stürzte ohnmächtig zu Boden, kam jedoch bald wieder zu sich und konnte den Vorfall zur Anzeige bringen. Als mutmaßliche Täter wurden 4 Arbeiter aus Mielica ermittelt.

Güldenhof, 29. Juni. (Kircheneinweihung.) Heute fand hier selbst die feierliche Einweihung der hier neu erbauten evangelischen Kirche statt. Die Feier begann um 10 Uhr vormittags in dem bisherigen Andachtslokale der hiesigen evangelischen Schule. Unter Mitwirkung einer Militärkapelle wurden von der Gemeinde zwei Strophen des Liedes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ gesungen. Es trat darauf vor den Altar des bisherigen Bethauses Pfarrer Klar aus Rosen, der zweite der in der Reihe hier tätig gewesenen Geistlichen und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache an die Gemeinde. Die Festversammlung verlief nun das alte Gotteshaus und ordnete sich zu einem Zuge nach dem neuen. Der Zug ging nach der neuen Kirche, umschritt dieselbe und blieb am Eingange stehen. Es fand nun die Übergabe des Schlüsselns zu dem Gotteshause an den Generalsuperintendenten Dr. Seifert statt, welcher ihn mit einer kurzen Ansprache an den Superintendenten des Kirchspiels, Herrn Bildt-Snowraslaw und dieser wieder an den Ortsvorsteher, Herrn Ballerstedt, weitergab, der die Tore des Gotteshauses öffnete. Der Zug betrat hierauf die Kirche. Es traten nun der Generalsuperintendent, der Superintendent und der Ortsgeistliche vor den Altar. Der Generalsuperintendent begann die Weihung mit einem Gebete, worauf der Superintendent die Verlesung des 81. Psalmes begann, welcher vom Ortsgeistlichen beendet wurde. Der Generalsuperintendent D. Seifert hielt nun die Weihrede und schloß mit einem Gebete, worauf die Gemeinde mit Amen antwortete. Als Schlusssatz wurde von der Gemeinde die Strophe: „Nun danket alle Gott“ gesungen. Es sei schließlich noch hervorgehoben, daß die Keiferin der Kirchengemeinde eine Bibel geschenkt hat, und daß außer anderen Staatswürden auch der Konfessionspräsident der Provinz erschienen war, ebenso alle noch lebenden früheren hier tätig gewesenen Geistlichen. Nach Schluß der Feierlichkeit fand noch eine Laufe, die erste im neuen Hause, statt, welche der Generalsuperintendent selbst vollzog.

Gerichtssaal.
Bromberg, 30. Juni. Schwurgericht. Heute begann die 4. diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Minus. Nach einer Begrüßungsansprache an die Geschworenen machte er diese auf die von ihnen zu beobachtenden Gesichtspunkte bei Erledigung ihrer Aufgaben eingehend aufmerksam und bemerkte schließlich, daß die Periode bis zu Ende nächster Woche dauern würde. Nach Erteilung von Urlaubsgesuchen wurde in die Verhandlung gegen den Arbeiter Josef Wierzelski aus M. Laßki eingetreten. Da es sich um ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit handelte, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Bunte Chronik.
Zelissawepol, 29. Juni. Aus Gnesen (Provinz Schlan in Persien) wird ein heftiges Erdbeben gemeldet.
Ein Garnisonwiz wird, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, in militärischen Kreisen zur Zeit mit stets erneuter Heiterkeit weiter verbreitet. In dem kleinen Ort Kstodt war es nämlich bekannt, daß die beiden Höchstkommmandierenden, der General und der Oberst, bei ihren Untergehens die Spitznamen

„Aneas“ und „Andreas“ führten — ja ihnen selbst, den beiden hohen militärischen Würdenträgern, war diese Tatsache zu Ohren gekommen. Sie kannten ihre Bekannten, ohne allerdings den ihnen ganz unerklärlichen Zusammenhang dieser Namensgebung zu wissen. Schon längere Zeit hatten sie bei einigen ihnen besonders befreundeten Kameraden nach dem Warum geforscht, ohne jedoch Aufklärung zu finden. Da geschah es, daß wieder einmal ein junger Leutnant nach Kstodt kommandiert wurde, trich vom Kadettentorps her. An diesem jungen Menschen beschloß der General noch einmal durch seinen Adjutanten sein Verlangen nach Aufklärung über „Aneas“ und „Andreas“ zu erfüllen. Den beiden Adjutanten wurde eingeschärft, beim ersten Liebesmahle dem jungen Offizier mit aller erdenklichen Liebenswürdigkeit zuzutrinken, daß sich vielleicht unter dem Einfluß des Sektes seine Lippen zu dem ersehnten Geständnis über die sonderbaren Beinamen öffnen würden. So geschahs. Mit „Prosit!“ und immer erneuert „Prosit!“ und „auf Spezial!“ usw. wurde dem neuen Ankömmling gehörig zugetrunk und eingehetzt, bis er schließlich ganz selig wurde und sich ganz gegen die militärische Disziplin erlaubte, seinerseits dem General und seinem Adjutanten zuzutrinken. Nun hielt man den Augenblick für gekommen. Der General nahm ihn unter den einen, der Oberst unter den anderen Arm und man fragte ihn, ob er nicht wisse, woher sie die ominösen Spitznamen „Aneas“ und „Andreas“ hätten. „Über gewiss, Exzellenz“, sagte der jüngste Leutnant feilenbergig, „Exzellenz betonen mir falsch.“ Der General machte ein fragendes Gesicht. Da öffnete sich die Lippen des Leutnants: „Es heißt einfach: das „eene Aas“ und das „andre Aas““

Im photographischen Atelier. Ein Geograph und Forschungsreisender, der vor dem Photographen gemeldet, veröffentlicht im „Neuen Wiener Tagbl.“ Erinnerungen an eine Begegnung mit Bismarck und Wolke. Er, ein geborener Wiener, war anfangs der 70er Jahre nach Berlin in das damals vornehmliche photographische Atelier der Brüder Hanffmann berufen worden, und diese hatten von Kaiser Wilhelm den Auftrag erhalten, ein Album der Männer, die sich um die Aufrichtung des Reiches verdient gemacht, herzustellen. Eines Tages erschien auch Bismarck in diesem Atelier und nun erzählt der Wiener Photograph u. a.: „Nachdem ich verschiedene Platten, auch für den Kunsthandel, angefertigt hatte, mußte auf besonderen Befehl des Kaisers ein lebensgroßes Brustbild von Fürsten gemacht werden, wozu ich den Fürsten in Kenntnis setzte. „Ja“, erwiderte er, „dann muß ich mich ins Schlichtengeschirr stecken.“ Mäffelhaft, wie mir der Ausdruck war, mochte ich wohl etwas verdutzt dreingekuckt haben, denn so gleich fuhr er fort: „Na, das werden Sie gleich kennen lernen. Sie müssen mir ja auch dabei ein wenig helfen.“ Sagt's und zog aus einem bereitliegenden Korbe den Paraderock hervor und ich äittelte ihn. Jetzt begriff ich: die vielen Orden und Kreuze klingelten in der Tat wie ein Schlichtengeschirr. In einem anderen Tage trat sich Folgendes zu: Im Empfangssaale erwartete man jeden Moment den Vist, der den Marschall Wolke bringen sollte. Nun tritt ein alter Offizier ins Atelier, den ich seinem unheimlichen Aussehen nach für einen pensionierten Hauptmann halte, dem seine Bezüge keine fetten Bissen erlauben, denn die trodene lange Gestalt mit dem tiefen, fast traurigen Gesicht, bekleidet mit einem abgetragenen, schlichten Rock ohne Rangzeichen kennzeichnete ihn als solchen. Er wünschte photographiert zu werden. „Ich bedauere, Herr, es ist heute unmöglich.“ „Ja, warum denn?“ fragt er berruodert. „Wir erwarten toeben Seine Exzellenz den Feldmarschall Grafen Wolke!“ gebe ich darauf zurück. „Nun, der bin ich ja!“ erwiderte er. Er war, statt mit dem Vist bis ins Atelier zu fahren, die vier Treppen bis ins Atelier hinaufgesehlet. Der unten in höchster Gala auf ihn wartende Portier hatte ihn eben auch nicht erkannt und die bekrachten Herren im Empfangsalon vergebens ihn erwartet. War der Fürst Bismarck herablassend jovial, so war das Benehmen des großen Strategen ein ruhig freundliches, gleich dem eines gebildeten, wohlgezogenen Mannes aus dem mittleren Bürgerstand. Auch Graf Wolke erkannte mich als Wiener und erkundigte sich nach vielen Dingen meiner Vaterstadt. Was ihn besonders interessierte, waren die Schulen. „Was machst Du, Junge, hier?“ fragte er meinen Knaben, „besuchst Du eine Schule? und welche?“ Die ganze Zeit über unterhielt er das Gespräch, teils mit mir, teils mit meinem Knaben. Er zeigte sich nicht als der große Schweizer! Als ich den Orient, den ich Jahre lang bereist hatte, erwähnte, bot sich unerhöplicher Stoff zur Unterhaltung. Und als ich nun gar meiner militärgeographischen Erfindung erwähnte, die darin bestand, die topographischen Kriegskarten auf 6 Zentimeter Quadrat verkleinert und durchsichtig wie Glas in einer eigens dafür konstruierten Lupe zu lesen, da wurde der große Schlachtenkenner fast fordal. „Geben Sie denn gedient?“ fragte er, und auf meine bejahende Antwort fuhr er fort: „Kannt Ihr Generalstab diese Erfindung?“ Darauf erklärte ich, daß der damalige Generalstabschef, FML. John, das lebhafteste Interesse daran genommen hatte, zu meinem Leidwesen aber während der Unterhandlungen eines plötzlichen Todes gestorben und sein Nachfolger derart mit Geschäften überhäuft war, daß er keine Zeit mit anzuhören fand, während ich mittlerweile nach Berlin berufen wurde. „Bringen Sie mir doch die Sache in mein Bureau. Sie kennen doch das Gebäude des Generalstabs? Die Idee ist gut — ob praktisch verwendbar, ist die Frage!“

Sport und Jagd.
Riel, 29. Juni. Heute morgen 9 Uhr 10 Minuten begann bei Ritzberg die Binnenregatta für Kriegsschiffboote. 115 Boote haben gemeldet, die in 6 Abteilungen starteten. Auch das amerikanische Geschwader beteiligte sich mit mehreren Booten an der Wettfahrt. — Heute Nachmittag fand ein Wettrennen der Fährhunde zur See, Radetten und Schiffsjungen statt. Die fiegenden Mannschaften erhielten die Preise an Bord der „Hohenzollern“ ausgehändigt. Heute Abend gedent der Kaiser an dem Festeffen des kaiserlichen Yachtclubs teilzunehmen.

Handelsnachrichten.
Bromberg, 30. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 156—160 M., feinstes über Notiz. —

„Aneas“ und „Andreas“ führten — ja ihnen selbst, den beiden hohen militärischen Würdenträgern, war diese Tatsache zu Ohren gekommen. Sie kannten ihre Bekannten, ohne allerdings den ihnen ganz unerklärlichen Zusammenhang dieser Namensgebung zu wissen. Schon längere Zeit hatten sie bei einigen ihnen besonders befreundeten Kameraden nach dem Warum geforscht, ohne jedoch Aufklärung zu finden. Da geschah es, daß wieder einmal ein junger Leutnant nach Kstodt kommandiert wurde, trich vom Kadettentorps her. An diesem jungen Menschen beschloß der General noch einmal durch seinen Adjutanten sein Verlangen nach Aufklärung über „Aneas“ und „Andreas“ zu erfüllen. Den beiden Adjutanten wurde eingeschärft, beim ersten Liebesmahle dem jungen Offizier mit aller erdenklichen Liebenswürdigkeit zuzutrinken, daß sich vielleicht unter dem Einfluß des Sektes seine Lippen zu dem ersehnten Geständnis über die sonderbaren Beinamen öffnen würden. So geschahs. Mit „Prosit!“ und immer erneuert „Prosit!“ und „auf Spezial!“ usw. wurde dem neuen Ankömmling gehörig zugetrunk und eingehetzt, bis er schließlich ganz selig wurde und sich ganz gegen die militärische Disziplin erlaubte, seinerseits dem General und seinem Adjutanten zuzutrinken. Nun hielt man den Augenblick für gekommen. Der General nahm ihn unter den einen, der Oberst unter den anderen Arm und man fragte ihn, ob er nicht wisse, woher sie die ominösen Spitznamen „Aneas“ und „Andreas“ hätten. „Über gewiss, Exzellenz“, sagte der jüngste Leutnant feilenbergig, „Exzellenz betonen mir falsch.“ Der General machte ein fragendes Gesicht. Da öffnete sich die Lippen des Leutnants: „Es heißt einfach: das „eene Aas“ und das „andre Aas““

Im photographischen Atelier. Ein Geograph und Forschungsreisender, der vor dem Photographen gemeldet, veröffentlicht im „Neuen Wiener Tagbl.“ Erinnerungen an eine Begegnung mit Bismarck und Wolke. Er, ein geborener Wiener, war anfangs der 70er Jahre nach Berlin in das damals vornehmliche photographische Atelier der Brüder Hanffmann berufen worden, und diese hatten von Kaiser Wilhelm den Auftrag erhalten, ein Album der Männer, die sich um die Aufrichtung des Reiches verdient gemacht, herzustellen. Eines Tages erschien auch Bismarck in diesem Atelier und nun erzählt der Wiener Photograph u. a.: „Nachdem ich verschiedene Platten, auch für den Kunsthandel, angefertigt hatte, mußte auf besonderen Befehl des Kaisers ein lebensgroßes Brustbild von Fürsten gemacht werden, wozu ich den Fürsten in Kenntnis setzte. „Ja“, erwiderte er, „dann muß ich mich ins Schlichtengeschirr stecken.“ Mäffelhaft, wie mir der Ausdruck war, mochte ich wohl etwas verdutzt dreingekuckt haben, denn so gleich fuhr er fort: „Na, das werden Sie gleich kennen lernen. Sie müssen mir ja auch dabei ein wenig helfen.“ Sagt's und zog aus einem bereitliegenden Korbe den Paraderock hervor und ich äittelte ihn. Jetzt begriff ich: die vielen Orden und Kreuze klingelten in der Tat wie ein Schlichtengeschirr. In einem anderen Tage trat sich Folgendes zu: Im Empfangssaale erwartete man jeden Moment den Vist, der den Marschall Wolke bringen sollte. Nun tritt ein alter Offizier ins Atelier, den ich seinem unheimlichen Aussehen nach für einen pensionierten Hauptmann halte, dem seine Bezüge keine fetten Bissen erlauben, denn die trodene lange Gestalt mit dem tiefen, fast traurigen Gesicht, bekleidet mit einem abgetragenen, schlichten Rock ohne Rangzeichen kennzeichnete ihn als solchen. Er wünschte photographiert zu werden. „Ich bedauere, Herr, es ist heute unmöglich.“ „Ja, warum denn?“ fragt er berruodert. „Wir erwarten toeben Seine Exzellenz den Feldmarschall Grafen Wolke!“ gebe ich darauf zurück. „Nun, der bin ich ja!“ erwiderte er. Er war, statt mit dem Vist bis ins Atelier zu fahren, die vier Treppen bis ins Atelier hinaufgesehlet. Der unten in höchster Gala auf ihn wartende Portier hatte ihn eben auch nicht erkannt und die bekrachten Herren im Empfangsalon vergebens ihn erwartet. War der Fürst Bismarck herablassend jovial, so war das Benehmen des großen Strategen ein ruhig freundliches, gleich dem eines gebildeten, wohlgezogenen Mannes aus dem mittleren Bürgerstand. Auch Graf Wolke erkannte mich als Wiener und erkundigte sich nach vielen Dingen meiner Vaterstadt. Was ihn besonders interessierte, waren die Schulen. „Was machst Du, Junge, hier?“ fragte er meinen Knaben, „besuchst Du eine Schule? und welche?“ Die ganze Zeit über unterhielt er das Gespräch, teils mit mir, teils mit meinem Knaben. Er zeigte sich nicht als der große Schweizer! Als ich den Orient, den ich Jahre lang bereist hatte, erwähnte, bot sich unerhöplicher Stoff zur Unterhaltung. Und als ich nun gar meiner militärgeographischen Erfindung erwähnte, die darin bestand, die topographischen Kriegskarten auf 6 Zentimeter Quadrat verkleinert und durchsichtig wie Glas in einer eigens dafür konstruierten Lupe zu lesen, da wurde der große Schlachtenkenner fast fordal. „Geben Sie denn gedient?“ fragte er, und auf meine bejahende Antwort fuhr er fort: „Kannt Ihr Generalstab diese Erfindung?“ Darauf erklärte ich, daß der damalige Generalstabschef, FML. John, das lebhafteste Interesse daran genommen hatte, zu meinem Leidwesen aber während der Unterhandlungen eines plötzlichen Todes gestorben und sein Nachfolger derart mit Geschäften überhäuft war, daß er keine Zeit mit anzuhören fand, während ich mittlerweile nach Berlin berufen wurde. „Bringen Sie mir doch die Sache in mein Bureau. Sie kennen doch das Gebäude des Generalstabs? Die Idee ist gut — ob praktisch verwendbar, ist die Frage!“

Sport und Jagd.
Riel, 29. Juni. Heute morgen 9 Uhr 10 Minuten begann bei Ritzberg die Binnenregatta für Kriegsschiffboote. 115 Boote haben gemeldet, die in 6 Abteilungen starteten. Auch das amerikanische Geschwader beteiligte sich mit mehreren Booten an der Wettfahrt. — Heute Nachmittag fand ein Wettrennen der Fährhunde zur See, Radetten und Schiffsjungen statt. Die fiegenden Mannschaften erhielten die Preise an Bord der „Hohenzollern“ ausgehändigt. Heute Abend gedent der Kaiser an dem Festeffen des kaiserlichen Yachtclubs teilzunehmen.

Handelsnachrichten.
Bromberg, 30. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 156—160 M., feinstes über Notiz. —

Woggen nach Qualität 118—124 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen, Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—134 M.

Damburg, 29. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen flau, holländischer u. mecklenb. 162—167, Hard Winter Nr. 2 Juni = Abladung 132.00. — Woggen flau, südruss. flau, 9 Rub 20/25 Juni-Abladung 98—103, holländischer und meckl. 137—142. — Mais ruhig, — Amer. mit per Juni 101.00—102.00. — Hafer flau. — Gerste flau. — Müßel ruhig, loco 49.00. — Spiritus (unverfeuert) ruhig, per Juni 15 1/4 Br., 15 1/4 Gb., per Juni-Juli 15 1/4 Br., 15 1/4 Gb., per Juli-August 15 1/4 Br., 15 1/4 Gb., per August-September 15 1/4 Br., 15 1/4 Gb. — Kaffee behauptet, Umfatz 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 7.40. — Wetter: Heiß.

Paris, 29. Juni. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 24.65, per Juli 24.65, per Juli-August 24.00, per September-Dezember 22.40. Woggen ruhig, per Juni 16.75, per September-Dezember 15.40. — Mehl ruhig, per Juni 86.30, per Juli 83.70, per Juli-August 83.45, per September-Dezember 80.70. — Müßel ruhig, per Juni 52.50, per Juli 52.50, per Juli-August 52.75, per September-Dezember 54.00. — Spiritus behauptet per Juni 47.75, per Juli 46.25, per Juli-August 45.75, per September-Dezember 38.75. — Wetter: Heiß.

Frankfurt a. W., 29. Juni. (Effekten- u. Sozietät.) Dester. Kreditaktien 209.00, Franzosen —, Lombarden 13.25, Gottardbahn 193.20 Deutsche Bank —, Diskontokommandit 186.85, Dresdner Bank —, Berliner Handelsgesellschaft 154.80, Bochumer Gußstahl 177.25, Gelsenkirchen 183.35, Harpener 184.55, Hibernia 178.75, Laurahütte —, Spanier —, Concordia 302.50, Friedrichshütte 141.00, Serben 77.00. — Still, aber fest.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 24 bis 26. Juni 1903.
Aufgebote. Schneidermeister Jakob Michaelis, Luise Schmitt, beide hier.
Eheschließungen. Konditor Alfred Künede, Anna Künede, beide hier. Bäckermeister Paul Mißig, Emma Wulke, beide hier.

Geburten. Militärinvalide Richard Kwiatkowski, 1 T. Arbeiter Karl Kauer 1 S. Garnison-Vauninspektor Karl Krieg 1 T. Leberzürchter Otto Woyke 1 S. Musiker Robert Adler 1 S. Oberfeuerwerker Emil Woidichowski 1 S. Kesselschmied Mathes Soboll 1 S. 5 uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Lehrermittwe Emilie Weimann geb. Anshlewiec 68 J. Gina Weder geb. Kielmann 44 J. Auguste Panzrada geb. Baranowska 72 J. Arbeiter Franz Nigbuhr 53 J. Stadtrat a. D. Eduard Kempke 67 J. Paul Gruntkowski 1 J. Schuhmachermeister Johann Stawicki 85 J. Bertha Schönfeld 19 T. Lokomotivführerwitwe Luise Gohlke geb. Griebitz 66 J. Albert Kettlich 28 Tg. (St. A.)

Wasserstände.

Wasserstand	Regel	Wasserstände	Regel	Wasserstände	Regel
26. Juni	27. Juni	28. Juni	29. Juni	30. Juni	1. Juli
1 Weichsel	28.6	2.18	29.6	2.22	0.09
2 Warchau	21.6	1.70	22.6	1.96	0.26
3 Thorn	27.6	1.94	29.6	1.76	0.18
4 Braunschw. D. Pegel	29.6	3.88	30.6	3.98	0.10
5 Bromberg D. Pegel	29.6	5.30	30.6	5.30	—
6 Kruschwitz	24.6	2.28	25.6	2.28	—
7 Potosch. D. Pegel	29.6	3.86	30.6	3.98	0.12
8 Warfisch. D. Pegel	29.6	1.86	30.6	1.96	0.10
9 12. Bron. Schleufe	29.6	1.12	30.6	1.12	—
10 Weichenhöhe	29.6	0.38	30.6	0.36	0.02
11 Mch.	29.6	0.54	30.6	—	—
12 Garmutau	29.6	0.82	30.6	—	—
13 Pilschne	29.6	0.85	30.6	—	—

Schiffer Tiefgang für den Bromberger und Obernegekanal 1.20 Meter.

Schiffverkehr vom 29. bis 30. Juni mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Ar. d. Kabine (resp. Name d. Dampfers (D))	Warenabfuhrung	Von nach
F. Heppner	Werb. 866	Kalksteine	Labischin-Pelplin
D. Strauß	Werb. 824	leer	Berlin-Schönhagen
C. Haupt	Werb. 222	Thonerde	Galle-Wlo. Janek
W. Kimmrigg	Werb. 19	leer	Berlin-Karlshorst
W. Stahl	Werb. 561	do.	Berlin-Bromberg
W. Stahl	Werb. 618	do.	do.
G. Walzahn	Werb. 316	Kief. Bretter	Karlshorst-Berlin
A. Rüttner	Werb. 36	leer	Finkenherd-Bromb.
W. Reumann	Werb. 41	Zucker	Bromberg-Hamburg
G. Müller	Werb. 82	leer	Berlin-Bromberg
G. Dahlke	Werb. 11	do.	Berlin-Schultz
H. Wafche	Werb. 77	do.	Berlin-Bromberg

Börsendepeschen.
Berlin, 30. Juni, angekommen 3 Uhr 15 Min. Kurs vom 29. 30. Kurs vom 29. 30.

Antizide Notiz	216.05	216.00	3 1/2 % Bromb. Stadtsanleihe	99.40	99.40
Russ. Not. Cassa	101.40	91.50	4 % Bromberger Stadtsanleihe	103.30	103.40
3 1/2 % Reichs-Anl.	101.90	101.00	4 % Bonn. Hyp.	—	—
3 1/2 % do. conv.	101.90	101.90	Franz. Anleihe	—	—
3 1/2 % Br. Conf.	91.80	91.40	Novbr. Salzlg.	110.50	110.75
3 1/2 % do. conv.	101.90	101.80	Dist. Comm. B.	186.90	186.00
3 1/2 % do. conv.	101.80	101.80	Ver. Handels-Ges.	154.00	154.40
4 % Pol. Pdbbrf.	102.90	102.80	Deutsche Bank	209.90	210.00
3 1/2 % do.	99.90	99.90	Dester. Credit	209.30	208.90
3 1/2 % do. C.	99.75	99.70	Kombanben	18.20	18.10
Werb. Pdbbrf.	100.50	100.75	Laurahütte	223.40	222.90
3 1/2 % alte I	99.60	99.70	Harpener	184.50	184.90
Werb. Pdbbrf.	99.60	99.70	Dtsh. Südbahn	103.60	103.60
3 1/2 % alte II	99.60	99.60	Staliener 4 %	—	—
3 1/2 % neue II	99.60	99.60	Privat-Disk.	3 1/2	3 1/2
3 % alte I	89.60	89.60	Spiritus 70er l	—	46.00
3 % neue I	89.60	89.60	50er loco	—	—
3 % neue II	89.50	89.40	Luifgaf: 6000	—	—
			Tenbenz: abgeschwächt	—	—

Berlin, 30. Juni, (Produktenmarkt), angef. 3 Uhr 15 M.

29. 30.	29. 30.	29. 30.	29. 30.		
Weizen Juli	166.75	167.50	Mais Juli	118.75	119.50
„ Septbr.	164.00	163.75	„ Septbr.	—	117. —
„ Oktbr.	164.00	164. —	„ Oktbr.	—	—
Woggen Juli	134.50	135. —	Müßel Oktober	48.30	48.30
„ Septbr.	134.50	134.75	„ Novbr.	48.30	48.30
„ Oktbr.	134.50	135. —	—	—	—
Hafer Juli	126.25	126.25	Spiritus 70er	—	46. —
„ Septbr.	128. —	127.50	—	—	—

Danzig, 30. Juni, angekommen 1 Uhr 20 Min.
Weizen: Tenbenz: geschäftlos 29. 30.
bunter und hellfarbig 149—60 —
hellbunter — — —
hochbunter und weißer — — —
Woggen: Tenbenz: handlos loco 714 Gr. inländischer loco 174 Gr. transit — — —

Magdeburg, 30. Juni, angekommen 3 Uhr 40 Min.

29. 30.	29. 30.	
Kornzuder von 92 % Rend.	—	—
Kornzuder 88 % Rend.	—	—
Kornzuder 75 % Rend.	—	

Die Verprobantierung eines Linien Schiffes.

Im Buche Genesis ist der Linnengehalt des Riesenschiffes, das schließlich am Berge Ararat strandete, nicht ausdrücklich angegeben.

Ein anschauliches Bild von der Größe dieser modernen Meeresungetümme gewinnt man, wenn man sich die gewaltigen Mengen Lebensmittel vergegenwärtigt, die ein derartiges Schiff auf eine einzelne sechstägige Reise mitnimmt.

Auf dem „Kronprinz Wilhelm“ vom Norddeutschen Lloyd werden z. B. während einer einzigen Reise von New York nach Bremen nicht weniger als 198 Zentner frisches Fleisch und 143 Zentner gepökeltes Rind- und Hammelfleisch verzehret.

Auf einer einzelnen Fahrt werden verbraucht 26 1/2 Zentner Schinken, 1820 Pfund Speck und 506 Pfund Wurst, zusammen 44 1/2 Zentner.

In Sauerkraut, Bohnen, Erbsen, Reis und frischem Gemüße werden 253 Zentner verzehret, die marktartig 290 Körbe einnehmen würden.

Die Wäcker an Bord brauchen während der ständigen Überfahrt 330 Zentner Mehl, wozu 169 Tonnen erforderlich sind.

20 Zentner frische und 330 Pfund gepökelte Fische während der Reise verzehret. Alles übrige wird aber an Gewicht übertriften durch die ungeheure Menge Kartoffeln, die während der sechs Tage verzehret werden; im Ganzen sind dies nämlich 616 Zentner.

Ganze Seen von Flüssigkeiten werden von den durstigen Passagieren und der Mannschaft getrunken. Nicht weniger als 425 Tonnen frisches Wasser, die ein 8 Meter langes und 10 Meter hohes Bassin ausfüllen würden.

Wenn man annehmen wollte, daß alle diese Getränke in einer riesigen Notweinflasche enthalten wären, so müßte eine solche Flasche 8 Meter hoch sein und über 2 Meter Durchmesser aufweisen.

Zur Abkühlung von Wein und Bier, sowie zur Konservierung der frischen Vorräte an Fleisch, Gemüse, Eiern und Obst sind 33 Tonnen Eis erforderlich. Der „Kronprinz Wilhelm“ besitzt jedoch Kühlmaschinen, die die an Bord nötige Eismenge bedeutend verringern.

Zur Vergleich mit diesen ungeheuren Vorräten müssen die in der Arche Noah aufgestapelten Mengen Schwarzwaren recht unbedeutend gelten.

Dr. G.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 30. Juni. (Berl. Lokalanz.) Ein 18-jähriger junger Mann ist bei Lichtrode infolge Mißbräuchs von einem fahrenden Zuge von den Rädern zermalmt worden.

Berlin, 30. Juni. Der „Voss. Stg.“ wird aus London geschrieben: „Der Man, in London eine technische Hochschule nach deutschem Muster zu gründen, findet mächtigen Anklang.“

Hamburg, 30. Juni. Die vereinigten Mitglieder der Bauindustrien von Hamburg, Altona, Wandsbeck und Harburg beschließen, die Forderungen der Gesellen abzuweisen und auswärtige Kräfte heranzuziehen.

Hamburg, 30. Juni. (Berl. Tagebl.) In Hamburg und Altona kamen am Sonntag und Montag 7 1/2 bis 8 1/2 Tote vor.

Budapest, 29. Juni. Der neue Ministerpräsident und das neue Kabinett stellen sich in einer heute abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei vor, wobei ersterer sich mit den Prinzipien der Partei einverstanden erklärte.

Perusland, 30. Juni. (Berl. Tagebl.) In Südrussland sind wieder Arbeiterunruhen ausgebrochen, die einen ersten Charakter annehmen.

Kom, 30. Juni. Ein in Florenz wohnhafter reicher Deutscher Karl Nicolai wurde in der vergangenen Nacht bei seiner Rückkehr aus Triest von 2 Unbekannten überfallen und durch Messerstiche in den Unterleib schwer verletzt.

Madrid, 30. Juni. (Berl. Lokalanz.) Die Verhandlungen bei dem Bahngesetz gehen äußerst langsam vor sich, da es an Verhandlungsmaterial mangelt.

Belgrad, 30. Juni. Die Stupschina hat sich bis zum 14. September, dem Tage der Neuwahlen, vertagt.

Athen, 29. Juni. (Deputiertenkammer.) Theodorakis gibt die Konstituierung des neuen Kabinetts bekannt. Kammerpräsident Malli gibt darauf seine Demission, da er von der neuen Majorität nichts erwarte.

Kapstadt, 30. Juni. Das Parlament genehmigte das Abkommen mit Bloemfontein wegen Errichtung eines südafrikanischen Zollvereins durch einfache Abstimmung, nachdem ein Antrag auf Verwerfung des Abkommens mit 42 gegen 42 Stimmen abgelehnt war.

Belgrad, 30. Juni. Auf die Anzeige des Königs von Serbien von der Thronbesteigung ist heute auch die Antwort vom König von Italien eingegangen.

Telegramme. Wasserstände der Weichsel. Warschau, am 28. Juni 2,13 Meter, am 29. Juni 2,22 Meter.

Table with exchange rates for various locations like Berlin, London, and others, including columns for 'Kurs vom' and 'Kurs zum'.

Die Erd-, Mauer-, Zimmer- und Straßearbeiten einseh. Lieferung der Materialien aus dem Stein- und Zement für den Bau von Wohnhäusern etc.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.

Central-Stellenanzeiger für die Frauenwelt. Stützen, Gesellschafterinnen, Wirtschafterinnen, Kindergärtnerinnen etc.

Laufbursche, 14-16 Jahre alt, per 1. Juli 03 gesucht. Schleichstr. 15.

Suche in der Nähe meines Ladengeschäftes 1 Wohnung 3-4 Zimmer, Küche etc.

Mittwoch, d. 1. Juli d. J., vorm. von 10 Uhr ab, werde ich in Neuer Markt 2 folgende fast neue Sachen als:

Vollständiger Ausverkauf Berliner Schuh-Bazar 89 Bahnhofstraße 89. Sämtliche Schuhwaren unter Preis.

Stellen-Angebote (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.). Agenten zum Vertrieb eines neuen patentamtlich gesch. eleganten Spiels.

Moritz Meyersohn, Friedrichstraße 28. Dame für Buntstickerei, Off. unt. A. B. 10 a. b. gesucht.

Ein Laden mit anstößiger Wohnung und viel Zubehör etc. in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Auktion. Freitag, den 3. Juli 1903, vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Stadtpark zu Znojwrazslav einen Posten verschiedene gut erhaltene Automaten mit und ohne Klingelapparat, sowie einen Posten Orchester mit elektrischem Betrieb freimüßig gegen Barzahlung versteigern.

1 Tafellavier, 1 Klavb. Sofatisch, 1 Bettst. 6. 3. verk. Mittelstr. 13, Hofl. Achtung!! Rodmanns Original Musik-Automat mit Unterlag.

Bauaufseher zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Offerten u. Gehaltsangebote sind an den unterzeichneten Vorstand, Boicstr. 7, zu richten.

1 tüchtige Verkäuferin, erste Kraft, für die Damen-Konfektion, die auch b. Wäschern versteht, kann vom 1. 8. 03 eintreten.

Herrschastliche Wohnung, 6 Zimmer, Veranda, Balkon und Garten nebst allem Zubehör der Neuzeit vom 1. 10. 03 ab abzug.

Kauf und Verkauf. Patent- u. Halbliterflaschen tauf. Spaete Nachf. 1 gebr. Perrenzettel mit Reitseng zu kaufen gesucht.

Beteiligung an einem industriell. Unternehmen mit einer Einlage von 10-15000 Mk. wünscht Chemiker des Zuckersaches.

Stellen-Gesuche (Die einfache Zeile kostet 15 Pf.). Ein Urmahergehilfe, guter Arbeiter, und 1 Schelling können sofort eintreten.

Suche einen Knaben bei fl. Anfangsgehalt. C. Jung, Bahnhofstr. 75. Minutenschreiber, 27 wird ein Hauswart gesucht.

Wohnungs-Anzeigen. Eine herrschastl. Wohnung von 6 Zimmern zum 1. Oktober gesucht.

Paul Radler, Wilhelmstraße 35.

gute Balken, Bretter und Ziegelsteine zu verkaufen. 1 Gährig, brauner Wallach steht preisw. z. Verk. Schönborger Bäckerei, Kujawierstraße 25.

Ein junger Lichtegehilfe findet von sofort Beschäftigung. W 55 Habr. L. Marcuse Nacht, Normmarktstr. 7, (212)

Ein Hausdiener, der mit scheid weiß, kann sich melden. A. Gaekel, Postenstr. 12.

Das untere möbl. Balkonzimmer ist zu vermieten. Döberitz 3 vis-a-vis d. Postamt.

Machtigals Kaffee

Verkaufsstelle: Danzigerstr. 16/17
Friedrichstraße 20.

Postversand: 5 Pfund franco I. Zone,
9 Pfund franco jeder Poststation.

Liefert vermöge seiner guten Qualität
u. stündlich frischen Röstung
ein höchst ergibiges und bekömmliches Getränk.
Einmaliger Versuch sichert mir dauernde Kunden.

Ich empfehle:

Colonial-Mischg. pr. Pfd. 80 Pf.

Columbia-Mischg. pr. Pfd. 1,00.
Java-Mischg. pr. Pfd. 1,20.

Die glückliche Geburt
eines gesunden Knaben
zeigen hocherfreut an
Max Methner
und Frau (2112)
Martha geborene Zorek.

Marine-Verein Bromberg.
Mittw. Mittwochs Versammlung.
Vorstand.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höher. Lehranstalt f. Masch.- u. Elektro-
ingenieure, Techn. Werkm. Prog. fr.
Direktor: E. Boltz.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hulda** mit Herrn
Gustav Heidemann beehren sich hierdurch er-
gebenst anzuzeigen (183)

Bromberg, den 28. Juni 1903

Philipp Gerber und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Hulda Gerber
Gustav Heidemann

Bromberg Schwetzwitz a. W.

Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr
entschiedlich sanft im Alter
von 85 Jahren unsere liebe
Mutter, Groß- und Ur-
großmutter (2189)

Caroline Gatter

geb. Koss.

Um stilles Beileid bittend,
zeigt dies im Namen der
Hinterbliebenen tiefbetrübt
an **A. Gatter.**

Die Beerdigung findet
Donnerstag, den 2. Juli,
3 1/2 Uhr nachmittags von
der Leichenhalle des neuen
ev. Kirchhofes aus statt.

Allen Gönnern und ehemaligen
Schülerinnen, die sich an der
Jubiläumsspende beteiligt haben,
besonders den hochherzigen Ver-
anstalter der Sammlung, spreche
ich im Namen der Anstalt meinen
herzlichsten Dank

aus.

Direktor

Dr. Rademacher.

Ein Obersekundaner erreicht
Nachhilfestunden. Zu erfragen
Vofenerplatz 8, 1 Tr. rechts.

Die Beileidigung, welche
ich Herrn Carl Wis-
niewski zugefügt habe, nehme ich
hiermit reuevoll zurück. (2104)

Kasimir Glomski.

Primaner d. Gymnas. erreicht
Nachhilfestunden während d. Ferien.
Off. u. J. B. 53 a. d. Geschl. d. 3.

Nachhilfestunden werden von
einem Schüler d. höh. Lehranstalt
ert. Off. u. K. H. 100. a. d. Geschl.

Bahnhofstr. 15a
Ausverkauf!

Die zur W. Ebel'schen
Konkursmasse

gehörenden
Herrenstoffe,

Anzug-, Paletot-, Hosenstoffe
sowie Ergänzungswaren
werden werthlich

nachmittags von 3-6 Uhr
Bahnhofstr. 15a

ausverkauft.

Gr. Vorrat von Topfblumen
aller Art werden zu jedem an-
nehmbaren Preise ausverkauft.

A. Wehmuth, Wilhelmstraße 31.
zu verpacken. Adr. unter
Jagd L. 10 a. d. Geschl. d. 31g.

Nach beendeter Inventur großer Ausverkauf

von

Sonnen- und Regenschirmen, Schürzen,
Unterröcken, Herrenstrawatten, Band-
und Spitzenresten, Knabenblusen, Kinder-
kleidern, Damenblusen, Hüten (garniert
und ungarniert) u. a. m. (22)

zu wirklichen Spottpreisen.

Max Aronsohn,

Friedrichsplatz 9, Ecke Bärenstr.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¹/₂ Millionen Mk.
Versicherungssummen, ausges. seit 1829: 408
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes
Dividendsystem) sind tatsächlich bereits prämiensfrei
und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Vertreter

in Bromberg **Emil Steffen**, Beamter der Bank, Viktoriastr. 6,
in Crone a. Br. **R. Brunck**, in Schubin Kreisstr. **A. Schauer**,
in Egin Kaufm. **Ph. Seemann**, in Schulig Kaufm. **R. Krause**,
in Labischkau Kaufm. **Osk. Pohlmann**, in Jutin Rentant **Seifert**. (498)

Meine seit 41 Jahren inne gehaltenen Geschäftsräume
Brückenstr. 5 werden umzugs halb. heute Abend geschlossen.

Neueröffnung

Danzigerstr. 9

Donnerstag, 2. Juli cr., abends 6 Uhr.

Wilhelm Auerbach,

Uhrmachermeister.

Ziegelei-Park
Thorn.

Vornehmstes Garten-
Etablissement Thorns
(am Endpunkt der elektrischen
Straßenbahn).

Der Garten, umrahmt von
Bald und Buchen, ist nicht allein
von Natur, sondern auch durch
Kunst entzückend angelegt und
somit allen Vereinen u. Schulen
bei Ausflügen und Festlichkeiten
bestens empfohlen. Zur Besichtigung
für Kinder sind Schaukeln,
Kartenspiele, Knusperhäuschen
u. s. w. aufgestellt.

Jeden Sonntag von 4 Uhr
nachmittags an:

Großes Militär-Konzert.
Bei eintretender Dunkelheit:
Zauberische Beleuchtung der
Nischenfontäne mit vielfarbigem
bengalischem Licht.

Erfrischungen zu jeder
Tageszeit. (172)

Speisen aus vorzüglicher
Küche in reichhaltiger Auswahl
zu billigen Preisen.

Ausgang von
Münchener Bürgerbräu,
Pilsener Urquell,
Kulmer Biersbräu.
Anmeldungen erbiten

Meyer & Scheibe,
Thorn.

Größte
Reinheiten
in
modernen
Zimmer-
Uhren
empf. **Hugo Werk, Uhrmacher.**

Damen- und Kinderkleider
werden sauber u. billig angefertigt
Brahagasse Nr. 3, 1 Tr.

Häcksel
von reinem Roggenstroh offer-
riert pro Ctr. 2,20 Mk., bei
5 Ctr. 2,00 Mk. (183)

Hermann Voigt, an der Kaiserbr.

Müller's Locken-Erzeuger
kräuselt d. Haar überraschend
leicht u. anhalt. zu d. schönsten
u. haltbarsten Stirn- u. Schlangen-
Locken, sowie Wellenscheitel,
s'arkt d. Haar bedeut. u. gibthim
Fülle u. Glanz. Fl. 1,50 Mk. Nur echt
dch. **Theodor Müller, Posen O. L.**

1 gebrauchte Kontrollkaffe
billig abgegeben. **Hugo Werk,**
Uhrmacher, Rinkauerstr. 7. (18)

Schuhwaren-
Total-Ausverkauf

Das Lager muß anderer Unternehmungen wegen schnellstens
geräumt werden, daher

Preise enorm billig und riesig
ermäßigt.

Großes Lager und größte Auswahl vom einfachsten
bis zum elegantesten Wiener Chic, farbig u. schwarz,
Herren-Jugstiefel, handgenagelt 3,75
Damen-rot imit. Ziegenled.-Schnürstiefel 4,50
Knopfstiefel 4,75

Kinder-Schuhe in schönster u. größter Auswahl
Chevreau- u. Herren- u. Damen-Stiefel
Bog. Kalb- in Good Year Weltarbeit
fabelhaft billig.

Erstes Bromberger Schuhwarenhaus
B. Bruck, (163)
Friedrichstraße Nr. 53 (Ecke).

Meinen werten Kunden
teile höflichst mit, dass

vom 1. bis 5. Juli
der Verkauf sämtlicher von dieser Saison noch vor-
handener Artikel, welche der Mode unterworfen sind,
zu ganz bedeutend herabgesetzten
Preisen stattfindet.

Hochachtend
Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

Privat-Mittagstisch
von 1-3 1/2 Uhr. (159)
Eisfabrikstraße 48, 2 Tr. r.

!Ränderware!
heute frisch eingetroffen, offer. billigt
en gros u. en détail: ff. Lachs
1,20-1,80, Mal 1,20-1,60, Flund.
30 70 Wd. Richtiges a 10 Pf. u.
4 Stk. 20 Pf., Sellbutt 80 Pf.,
Schellfische sehr billig, Seelachs,
Nikol. Maränen (fein) u. m. a.
A. Springer.

Freibank Schübener Chaussee
bei Fleischerm. Dilawarsky.
Mittwoch vor- u. nachmittags
Gutes Rindfleisch,
geloast, billig zum Verkauf.

Futterkartoffeln
pro Zentner 1,20 Mark offeriert
Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Vergnügnungen

Patzers Sommertheater.
Heute: Novität! Zum 1. Male!

Strauchdiebe.
Anfang 8 Uhr.

In den Zwischenakten
Militär-Konzert.
Der Vorverkauf findet statt bei
M. Eisenhauer, Musikalienhdlg.,
sowie bei **E. Stössel.**

Mittwoch: Operetten-Novität.
Madame Sherry
Donnerstag, den 2. Juli:

Doppel-Konzert.
Kapellen Just. Reg. Graf Schwerin
und Gren. Reg. zu Pferde.

Grey's Garten
Danzigerstraße 23.
Mittwoch, den 1. Juli 1903:

Großes
Militär-Konzert
ausgeführt von d. ganzen Kapelle
des Grenadier-Regiments. Freiherr
v. Derflinger.

Direktion: Herr **Georg Karlipp.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.

Schweizerhaus.
Täglich: (216)

Frei-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle
Scheffler.
Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinort.**

Ganz
Bromberg

spricht über die
tollkühne

Fahrt
im

Lodesring

in der

Concordia.

Elysium-Theater.

Heute: 3. Male wiederholt:
Novität **Am Telephon.** Novität.
Drama in 2 Akten v. de Lorde.
Militärrom.

Lustsp. in 1 Akt v. Moser u. Trotha.
Der zerbrochene Krug.
Lustspiel in 1 Akt von G. v. Kleist.

Mittwoch, den 1. Juli:
Großes Militär-Konzert
v. d. ganzen Kap. d. Fü. Reg. 34.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Donnerstag, d. 2. Juli:
Auf mehr. Wunsch a. Letz. Male:
Novität! **Lutti.** Novität!

Verantwortlich für den politischen
Teil: **G. Gollasch**, für den übrigen
redaktionellen Teil: **R. Bendisch**,
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen und Nekrologien: **F. Jarchow**,
sämtlich in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Grünecker'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

1 Post. Knaben-Stoff- u. Wasch-Anzüge
für die Hälfte des Wertes.

Saison-
Ausverkauf
zu wirklich fabelhaften
billigen Preisen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
nur Friedrichsplatz 11. (45)

1 Posten Seiden-, Wolle- u. Waschblusen
unter Kostenspreis.

Gerichtssaal.

König, 26. Juni. Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute den folgenschweren Schülerstreich, über den wir bereits nach der kürzlichen Verhandlung vor der Strafkammer berichteten. Der 19jährige Gymnasialschüler Alexander Wroblewski hatte bekanntlich behufs Erlangung eines Vermächtnis-Stipendiums im Jahre 1902 mittels Einseitigens und Anwendung eines falschen Schließels fünf Zeugnisformulare aus der Schule entwendet, diese gefälscht und seines Vorteils wegen davon Gebrauch gemacht. Das Gericht ließ Wroblewski verurteilen und verurteilte ihn zu 4 Wochen Haft.

Kassel, 27. Juni. Prozeß Schmidt. (5. Tag.) Der Konkursverwalter Fries legt heute seine Darlegungen über das Verhältnis der Tochtergesellschaften fort, die ohne die Trebergesellschaft nicht leben und sterben konnten. Er meint, Schmidt mußte wissen, daß das riesige Obligo bei der Leipziger Bank für die Trebergesellschaft kaum jemals erfüllbar war. In einem Briefe von Schmidt nach dessen Flucht, der auf dem Umweg über Amerika nach Kassel kam und an den Konkursverwalter gelangte, sagt Schmidt, er wisse, daß er in dem Bestreben, unter jeder Bedingung seinen Plan durchzuführen, durch die Art der Bilanzierung schwere Schuld auf sich geladen habe, aber alles, was geschah, sei nur im Interesse der Trebergesellschaft geschehen. Dafür, daß Schmidt Vermögensfälschung begangen hat, erklärt der Zeuge, keinen Anhalt zu haben. Er könne auch nicht sagen, daß die Treberherren in die eigene Sache gearbeitet hätten. Schmidt widerspricht im wesentlichen den Ausführungen des Konkursverwalters, so weit sie ihn betreffen und hebt seinen guten Glauben hervor. Dem Konkursverwalter wird dann vom Verteidiger die Frage vorgelegt, wen er für den überlegenen halte, Herrn von Rosnanski in Petersburg oder den Mann auf der Anklagebank. Nikitar Fries lehnte die Verantwortung ab, darüber könne er sich als verantwortlicher Zeuge nicht auslassen. Als Zeuge wird der Bankier John Behrenberg-Goslar-Hamburg vernommen, der mitteilt, daß nach dem Konkurs der Leipziger Bank bei ihm eine Urkunde für die Trebergesellschaft eingegangen sei. Man habe an Schmidt telegraphiert und die Antwort bekommen, man solle nur einlösen, er werde am nächsten Tage zahlen. Das Geld sei auch angekommen. Woher Schmidt es genommen, wisse der Zeuge nicht. Seine Firma habe 100 000 Mark durch die Trebergesellschaft verloren. Ein Kaufmann aus Gnadendorf hat 25 250 Mark in Aktien verloren. Er wurde zu dem Kauf hauptsächlich durch die günstigen Geschäftsberichte und die guten Bilanzen bewogen, ebenso durch Anpreisungen in der früheren „Leopoldin“, „Berliner Finanz- und Handelszeitung“. Sodann wurde die Sitzung auf Montag vertagt.

London, 27. Juni. Ein Prozeß, der in England gewaltigsten Aufsehen erregt hat, ist jetzt zu Ende. Es handelt sich um den Mord an der Moatfarm. Vor den Rissen der Grafschaft Essex wurde nach zweitägiger Verhandlung der Angeklagte Douglas wegen Mordes, begangen an Miß Holland, zum Tode verurteilt. Douglas ist ein früherer Unteroffizier, der wahrscheinlich durch eine Heiratsannonce die Bekanntschaft der den besseren Kreisen angehörigen und wohlhabenden Miß Holland machte. Miß Holland war bereits 55 Jahre alt, als sie Douglas kennen lernte; er verheiratete sie, daß er bereits verheiratet sei und daß seine Frau noch lebe. Bei dem religiösen Charakter der hochgebildeten Dame nimmt man an, daß Douglas mit ihr eine Scheinehe eingegangen haben würde. Ein Heiratszeugnis wurde aber jedenfalls

nicht gefunden. Miß Holland kaufte für Douglas, der sich Hauptmann Mac Douglas nannte, eine Farm in Essex, die wegen des Grabens, der die Gebäude umgibt, den Namen „Moatfarm“ trägt. Vor etwa vier Jahren verschwand sie eines Tages, nachdem Douglas mit ihr ausgefahren war. Statt dessen tauchte Douglas wirkliche Frau in der Moatfarm auf. Dem Dienstpersonal erklärte Douglas, daß er die Miß Holland an die Bahn gebracht habe und daß sie nach London gefahren sei. In der Tat wurden in den folgenden Jahren auch noch Checks von der Miß Holland ausgestellt und Käufe und Verkäufe unternommen, bis es einem Verwandten der verschollenen Dame gelang, nachzuweisen, daß die Unterschriften gefälscht seien. Als Fälscher verhaftete man den Douglas in dem Augenblick, als er wieder einen Check einlösen wollte. Die Nachforschungen nach der Leiche der Miß Holland, von der man annahm, daß sie ermordet sei, wurden in der Weise geführt, daß man den ganzen juppigen Graben der Moatfarm wochenlang absuchte. Schließlich fand man die Leiche, aber nicht in dem Graben, sondern in der Nähe der Stallungen beerdigt. Eine Schädellwunde ergab, daß sie vermittelst eines Revolvers aus nächster Nähe erschossen worden war. Der Angeklagte Douglas leugnete bis zum letzten Augenblick seine Schuld, wurde aber trotzdem zum Tode verurteilt, weil er sich in Widersprüche verwickelte und alle Anzeichen für seine Schuld sprach. Bei der Verkündung des Urteils benahm sich der Angeklagte durchaus gefaßt und gab auf die vor-schrittsmäßige Frage, ob er einen Aufschub der Urteilsvollstreckung beantrage, keine Antwort. Ehe er abgeführt wurde, verbeugte er sich vor dem Richter. Wie man der „Frankf. Ztg.“ aus London mitteilt, ist Douglas ein Mann von feinem Auftreten, er ist unterhaltend und witzig und hat deshalb immer bei Damen guten Eindruck gemacht, und äußerlich erscheint er mit seinem wohlgepflegten spitzen Voksalb und etwas kahlem Kopfe als ein sehr geistiger Mann. Während der ganzen Zeit seines Zusammenlebens mit Miß Holland hat er als angesehen, wohlhabender Gutsbesitzer auf der Moatfarm gelebt, er hatte die Kirche regelmäßig besucht und war mit der Geistlichkeit befreundet gewesen.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Versuch auf dem Gebiete des Konzertwesens wird, wie der Universitäts-Musikdirektor Dr. Philipp Wolfmum bekannt gibt, gelegentlich des in der Zeit vom 24. bis 26. Oktober dieses Jahres in Heidelberg stattfindenden Musikfestes zum ersten Male vorgeführt werden. Es handelt sich um verschiedene Neuerungen, die nach Angabe des genannten Dirigenten hinsichtlich der äußeren Form und der akustischen Wirkung in der neuen Stadthalle zu Heidelberg durchgeführt wurden, und die nun auf Wunsch des Heidelberger Stadtrats erprobt werden sollen. Das Orchesterpodium, aus vier Etagen bestehend, kann, wie wir in der „Nat.-Ztg.“ lesen, durch eine Person in wenig Augenblicken in jeder Höhe und Steigung eingestellt, ferner auf das Niveau des Saalbodens gebracht und in die Tiefe gesenkt werden. Die vier-mannstimmige auf einer Empore aufgestellte Orgel ist ein großes Schmelwerk; der Spieltisch kann an einem beliebigen Ort, bei dem Dirigenten oder sonst an irgend einer Stelle des Saales aufgestellt werden. Er ist durch ein Kabel mit dem Pfeifenkörper verbunden, die Registrierung, das Crescendo und Decrescendo in verschiedener Art erfolgt durch elektrische Kraft nach einem neuen System des englischen Ingenieurs Hope-Jones. Erst durch diese Anordnung ist ein präzises Zusammenwirken von

Orgel, Orchester und den Solisten möglich. Die Chöre können gleich dem Orchester unsichtbar wirken, und auch im Kammermusiksaal ist es möglich, die Spieler dem Auge der Zuhörer zu entziehen. Hierzu kommt noch die Einrichtung, daß auch die elektrische Beleuchtung der Konzertsäle je nach Bedarf hinsichtlich ihrer Wirkung reguliert werden kann. Um diese Einrichtungen vorzuführen, sollen bei dem Musikfeste die Vorträge auf vier Darbietungen verteilt werden. Er werden stattfinden: ein Konzert bei verstemtem Orchester und unsichtbarem, bezw. sichtbarem Chor und Solisten, ein Konzert bei offenem Musikapparat, aber vielleicht mit verschiedenen akustischen Nuancen, eine Oratoriumaufführung volkstümlicher Art, Chor auf dem Podium, das Orchester dabei auf dem Saalboden angeordnet, durch eine Schallwand vom Publikum abgeschlossen, dem im Parterre des Saales sitzenden Zuhörern demnach unsichtbar. Ferner eine Kammermusikführung halb offen und „hell“, halb unsichtbar und bei gedämpftem Licht.

Bunte Chronik.

— Die Legende vom andächtigen Sängler. Kaiser Wilhelm hat bekanntlich in Frankfurt die Pflege des Volksliedes empfohlen. Wir fiel, so schreibt Herr Max Bittrich-Freiburg an die „Frankfurter Ztg.“, aus diesem Anlaß eine Legende aus meiner brandenburgischen Heimat ein, von den Wenden „Der andächtige Sängler“ genannt, die schon durch die fälschlich naive Art ihres Sprachgefühles Freude bereiten kann. Diese Volksüberlieferung haben auch die Forscher und Sammler im Gebiete wendischen Volkstums, Haupt und Schmäler, in einem ihrer vor mehr als einem halben Jahrhundert erschienenen Werke festgehalten, und sie mag nun hier weitergegeben sein: „Es geschah aber, daß der Herr Christus und der heilige Petrus in der Welt herumwanderten. Und sie kamen in ein Dorflein, wo man in einem Hause so schön sang. Und der Herr Christus blieb stehen, um zuzuhören, der heilige Petrus ging aber immer weiter. Und als er ein Stückchen weiter gekommen war, sah er sich um, und der Herr Christus stand noch dort. Der heilige Petrus ging aber immer weiter. Und als er wieder ein Stückchen weiter gekommen war, sah er sich abermals um, und der Herr Christus stand noch immer da. Der heilige Petrus ging aber doch noch immer weiter. Und als er ein Stückchen weiter gekommen war, sah er sich nochmal um und siehe, der Herr Christus stand noch immer da und hörte zu. Da kehrte der heilige Petrus auch um und kam wieder zu dem Hause, und dort sang man so schöne Volkslieder. Da sie nun eine Zeitlang zugehört hatten, gingen sie beide weiter und kamen an ein anderes Haus, dort sang man auch. Und der heilige Petrus blieb stehen, um zu horchen, der Herr Christus ging aber immer weiter. Da ging der heilige Petrus auch weiter und wunderte sich gewaltig. Da sprach der Herr Christus: „Was wunderst Du Dich so gewaltig?“ Und der heilige Petrus sprach: „Ich wundere mich darüber so gewaltig, daß Du dort stehen bleibst, wo sie Volkslieder singen, und hier vorbei gehst, wo sie geistliche Lieder singen.“ Da sprach der Herr Christus: „Mein lieber Petrus, dort singen sie Volkslieder, aber mit aller möglichen Andacht, hier singen sie geistliche Lieder, aber ohne die geringste Andacht!“

C. K. Der Allerdmumste. Eine köstliche politische Anekdote, die für die Anschauungsweise des Orientalen sehr bezeichnend ist, erzählt Freiherr von der Goltz in einer fesselnden Wanderzeit, die er unter dem Titel „Das Glück im Orient“ in der Zeitschrift von „Welshagen und Alafings Wo-

natsheften“ veröffentlicht. Er schildert ausführlich die Gleichgültigkeit des Türken, der vor allen Dingen nicht aus seiner Ruhe gestört werden will und für den Ehrgeizigen, der nach den Höhen des Lebens strebt, nur Hohn und Spott hat. Diesen gefährlichen Ehrgeiz geißelt das Volk in seinen Sprichwörtern, wie „Großer Kopf hat große Schmerzen“ oder „Neder Aufstieg hat seinen Abstieg“; ihn will aber besonders die folgende Anekdote treffen: Die Ernennung eines neuen Großveziers war mit allem Pomp gefeiert worden. Der Glückliche hatte seinen Anzug durch die Stadt gehalten, wobei vor seinem reich geschmückten Pferde das abgeklärte Haupt seines durch ihn gestürzten Vorgängers hergetragen wurde. Ganz Stambul war zusammengelaufen und hatte dem Großvezier, dessen Brust Stolz und Siegesfreude schwellen, zugejubelt. Jetzt war er, ermüdet von den Ehrungen, in seinen Palast zurückgekehrt und wollte ausruhen. Da meldete ihm sein Ugha einen Mann, der ihn durchaus noch sprechen wollte. Es wäre zwar ein gewöhnlicher Mann, aber er ließe sich nicht abweisen. „Er mag sich zum Teufel scheren“, grollt der Ummachtige, aber sein Ugha erwidert ihm bedeutungsvoll: „Herr, er behauptet, daß er Dir viel Geld bringe.“ „Dann führe ihn herein“ — Geld kann ein Großvezier stets gebrauchen. Ein schlächter Mann vom Lande sieht gleich darauf vor ihm. „Herr“, so beginnt er, „es ist richtig, was Dein Ugha Dir gesagt hat; ich bringe Dir viel Geld, und Du hast Dich nicht einmal dafür zu bedanken; denn ich schenke es Dir, und dies geht sehr einfach zu. Mein Vater felig war ein reicher Katrbdjy (Karawanenbesitzer). Er war auch ein glücklicher, geachteter Mann, und nur ein großer Kummer drückte ihn, der nämlich, daß ich, sein einziger Sohn, ein Budala — ein Einfaltspinsel — bin. „Du wirst alles wieder verlieren, was ich erworben habe“, pflegte er oft zu sagen; und lange kann er darüber nach, wie er sein Vermögen in andere Hände bringen könne. Aber er fand am Ende keinen passenden Erben und mußte nun doch mich als solchen einsehen. „Es soll Dir alles zufallen; denn was hilft's — aber nur unter einer Bedingung, die Du erfüllen mußt. Wenn Du je in Deinem Leben einen Menschen triffst, der dünner ist als Du, so sollst Du gehalten sein, ihm die Hälfte von meiner Hinterlassenschaft abzugeben“, so sprach er auf seinem Sterbebette. „Herr“, fuhr der Mann nun fort; „ich habe Wort gehalten; ich habe gesucht und gesucht in allen Teilen des Reiches, überall, wohin ich kam. Ich habe die dümmsten Menschen kennen gelernt, von denen ich hörte, aber keiner war dünner als ich. Erst heute, wie ich Dich sah, glückselig und stolz, beseligt von der Gnade des Großherrn und dem Jubel des Volkes, und vor Dir her trug man den Kopf Deines Vorgängers, da habe ich mir gesagt: das ist mein Mann! denn er begreift nicht einmal, was ich begehre, nämlich, daß es ihm über kurz oder lang ganz ebenso gehen wird, wie dem Gebötten da — der ist wirklich noch dünner als ich, Herr! Hier hast Du Dein Geld, die Hälfte von meines Vaters Vermögen.“

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

Berlin, 29. Juni 1903.

Fleisch p. 1/2 kg	58-63	Hühnerjunge p. St.	0,30-0,60
Rindfleisch . . .	66-73	Lamben p. St.	0,20-0,45
Kalbfleisch . . .	66-73	Enten p. St.	0,70-1,50
Sammelfleisch . .	65-68	Gänse p. 1/2 kg.	0,45-0,50
Schweinefleisch .	43-50	Puten p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg	—	Eier	—
Rotwild	0,50-0,54	Lands, p. Schof.	2,50-2,66
Damwild	—	Risfen, p. Schof.	—
Wildschweine . .	—	Butter	—
Fasanen	—	Breite fr. Berlin.	98-101
Geflügel	—	Ia per 50 kg . .	90-97
Hühner alte, p. St.	1,00-1,50	IIa do.	—

Und nun endlich ist Waldungen erreicht, auch die Wagenfahrt vom Bahnhof nach der Stadt zurückgelegt, und Frau Helene geht, auf den Arm ihres Sohnes gestützt, die Ulmenallee entlang. Der kühle Morgenwind bewegt die Zweige der Bäume und treibt ihnen die schweren Regentropfen ins Gesicht, die von der Nacht her noch auf dem Laub liegen. Die Fenster der Oberwohnung stehen weit offen, und sie weiß, was das zu bedeuten hat. Es ist fast acht Uhr, durch die Allee gehen geschäftigen Schrittes Arbeiter in ihren blauen Hüllen dem Fabrikgebäude zu; es geht alles seinen gewohnten Gang, wenn auch er, der die Seele des Betriebes gewesen, dort oben liegt. — Während der langen Fahrt hatte sie sich Füßlein gewünscht, um schneller hierher zu gelangen; sie hatte das Gefühl gehabt, als müßte die Seele noch weilen in dem erkalteten Körper, als könne sie nicht entfliehen, bis sie da gewesen — und nun, da sie die Treppe hinaufsteigt, ist es ihr, als hätte sie Wei an den Füßen, als könne sie nicht von der Stelle. Die Korridortür ist nur angelehnt; ohne Hindernis gelangen sie in die Wohnung.

„Bleib hier im Wohnzimmer“, sagt Frau Stein zu Joachim; „laß mich erst allein mit dem Vater.“ Und er versteht und gehorcht. Sie muß sich aber an der Wand halten, wie sie zur Tür der Schlafstube schwankt, wo sie ihn vermutet.

Wie einst stehen noch die zwei Betten neben einander mit der Längsseite ins Zimmer hinein, und in dem nach dem Fenster zu gelegenen liegt ihr Gatte. Ein Mann liegt an seinem Lager und eine schwarz gekleidete Gestalt, eine barmherzige Schwester. Bei dem Geräusch, das die Tür verurteilt, wenden sie sich ihr zu und winken ihr ab. Aber nein — sie geht nicht; dem Hunde gönnt man den Platz an dem Totenbette des geliebten Herrn. Den Platz verlangt sie auch; sie muß seine kalten Rippen küssen, sie muß an seinem Hals das Bekennnis schlucken, das er an jenem dunklen Tag, da sie fortging, ihr zur Bedingung ihrer Heimkehr gemacht hat. Man macht ihr auch schweigend Raum, wie sie sich an ihnen vorbeiwirbelt und sich auf dem Bett-rand niederläßt. So marmorend ist das Gesicht des Mannes; sie faßt die Hände, die auf der Bettdecke liegen, und stößt einen Schrei aus, der die beiden Menschen, die mit ihr im Raume sind, erbeben macht.

(Fortsetzung folgt.)

Verlorene Quellen.

(Nachdruck verboten.)
Roman von S. C. Lange.
Nach kurzer Zeit ist er wieder da und drückt Joachim das nötige Geld in die Hand. Der Zug geht erst um 9 Uhr abends und ist um 7 Uhr morgens in Waldungen. Nach drei Stunden heißt es, sich in Geduld fassen. Er will sich still zurückziehen, doch Hilbes lebendige Bitte hält ihn fest: es ist ihr eine gewisse Erleichterung, daß ein anderer sorgend und teilnehmend um die Mutter ist, daß diese jetzt mit ihren Kindern nicht allein bleibt, die sie von nun an mit ganz anderen Augen betrachten muß. So verbringt er denn die schweren Stunden mit den Freunden und zermartert sich den Kopf nach einem Wort des Trostes, das in diesen Kammer nicht wie ein Sohn hineinragt. In dumpfen Schweigen, als müßte sie von ihrer Umgebung nichts, hat Frau Stein die ganze Zeit dagehessen. Nur die tränenlos brennenden Augen wandern beständig nach der Uhr, deren Zeiger ihr heute unerträglich langsam vorzurücken scheint. Endlich ist es so weit, daß Fritz eine Droschke holen kann.
„Ich komme nach, sobald ich Eure erste Depesche habe“, ruft Hilbe noch in den Wagen hinein. „Sei tapfer, Mutter!“
Über die Tapferkeit, die sie predigt, die verläßt sie heute selbst ganz und gar. Die Vorbereitungen zur Abreise hatten ihre Tatkraft einigermaßen in Anspruch genommen und ihr äußerlich fast ein wenig von der alten Ruhe wiedergegeben; als sie jetzt aber mit Fritz Rückkehr von der Straße zurück ins Haus tritt, da muß sie sich einen Augenblick an die Mauer lehnen, weil sie fürchtet, umzulinfen. Es will Fritz hier das Herz brechen über den Anblick des geliebten Mädchens, das er sonst immer so gehalten, so sicher gesehen hat.
„Ich führe Sie nach oben, Fräulein Hilbe; Sie sitzen mir sonst auf der Treppe zusammen“, sagt er und zieht ihren Arm einfach durch den seinen.
Oben angelangt, führt er Hilbe zum Sopha und zieht sich einen Stuhl dicht zu ihr heran; ihre Hände nimmt er in die seinen, als sollte ihr von ihm Ruhe zufließen.
„Sie müssen mir versprechen, daß Sie versuchen werden, ein paar Stunden zu schlafen, Fräulein Hilbe“, bittet er endlich; „Ihre Kräfte versagen sonst. Wollen Sie? Soll ich gehen?“

Da stürzen ihr von neuem die Tränen. „Können Sie sich denken, wie mir zu Mute ist? Mutter klagt sich der Schuld gegen ihren Mann an. Aber Sie wissen auch, Sie haben's jedenfalls durchschaut: die eigentlich Schuldige bin ich. Wie soll ich der armen Frau wieder in die Augen sehen? Ein ganzes Leben reicht nicht aus, um sie die Qual dieser Stunden vergessen zu machen.“
„Fräulein Hilbe!“ Fritz ist förmlich entsetzt von den furchtbaren Selbstanlagen des armen Mädchens. „Sommen Sie doch zu sich! Das Unglück ist groß, das geschehen ist; aber es ist eben ein Unglück, keine Schuld, die Sie sich beizumessen haben. Sie wissen so gut, wie ich es weiß, daß Sie in bester Absicht handelten, als Sie die Mutter beeinflussten, und nun wollen Sie sich ihr gegenüber wie eine Verbrecherin fühlen? Wenns Ihnen ein Trost ist, so will ich es Ihnen in dieser schweren Stunde sagen, daß ich an Sie glaube, daß mir Ihr Bild nicht verdunkelt ist durch die traurige Katastrophe in Ihrem Elternhause. Weinen Sie nicht so trübselig, liebe Hilbe! Ich kann Sie nicht so sehen.“
Er legt ihren Kopf an seine Brust und preßt seine Rippen auf das blonde Haar des Mädchens, dessen krampfhaftes Schluchzen allmählich schwächer wird und schließlich ganz aufhört. Etwas wie Frieden kommt über sie, das sie wohlge empfindet, trotz der qualvollen Angst dieser Stunde; das Gefühl, daß — was auch kommen möge — ein guter Mensch ihr in ehrlicher Überzeugung zugesichert hat: „Ich glaube an Dich; — was Du getan hast, es geschah in bester Absicht! — Wie das die hochgehenden Wogen der Verzweiflung besänftigt; wie das still und gefaßt macht. Einen Augenblick ist es ihr, als würde ein Vorhang, der so lange ihr innerstes Gefühlleben ihrem eigenen Blick entzogen hat, plötzlich gelüftet; als sähe sie auf einmal, wie ihr Denken und Empfinden schon Jahre lang beherrscht gewesen von diesen treuherzigen blauen Augen, die sie voll warmen Mitgeföhls und zärtlicher Liebe auf sich ruhen fühlt, und ein Strom von Trost und Ruhe strömt ihr aus ihnen entgegen. Langsam hebt sie den Kopf von der Schulter des Mannes und sieht ihn mit Augen, die wieder klar geworden sind, innig, vertrauensvoll an.
„Ich will tun, wie Sie gesagt haben; gehen Sie jetzt und haben Sie Dank dafür, daß Sie bei uns ausgeharrt haben.“

BUTARMEN KRANKEN
 ärztlich empfohlen
 7 Flasche
FEURIG SÜSSER
 KRAFT-ROTHWEIN
 1.50 und 2 Mark.
Santa Lucia

steht unter ständ. Kontrolle des Gerichtschemik. Dr. C. Bischoff. Hier käuflich bei Herm. Brischke, Louisen- und Metzstr.-Ecke, Friedr. Kollrack, Bahnstr. 31a, Adolf Ascher, Danzigerstr. 152, Julius Wisniewski, Wollmarkt, Paul Wedell, Elisabethmarkt, Robert Pohl, Kornmarkt 2, Alexy Damazy, Schwedenstr., Max Lotz, Mittel-u. Schleinitzstrassen-Ecke, Paul Lotz, Danzigerstr. 38, H. E. Lenke, Danzigerstr. 47a, Arthur Lenke, Elsal ethstr. 47a, Al. Liebenan, Prinzenthal, Nakelestr., Alfred Richter, Schleusenau b. Bromb.

Winter Tree
 Feinste Marke in Packeten in ganzlich neuer unübertroffen praktischer Verpackung. Erhältlich bei:
Blum & Copek, Bromb., Emil Gerber jr., J. J. Goedel, A. Pfenger, Paul Wedell, Zietak & Michert, A. Wegner, Bromb.-Schleus.
 Vertreter für Bromberg: **Peter Rosenfeld, Bromberg 152, Mautzstrasse 6.**

Matjes-Heringe
 empfiehlt (160) **Robert Pohl.**
 Empfehle m. selbst gefelkerten Beerenweine, garant. rein, von angenehm. mild. Aroma: **Johannisbeer-Wein, rot, 60 Pf. Stachelbeer. " weiß, 70 " Blaubeer. " " 75 "**
M. Alber, Mittelstr. 48, Ede Blumenstr. 169.
40 Kisten Käse, 30 Kisten Butter oft zu Tagespreisen. Durchsicht erwünscht. Probe nur gegen Nachnahme. **M. O. F. E. C. Schmid, b. Hybno (Westpr.).**

Ziegelsteine
 empfielt die (74) **Dampfziegelei Labischin zu Znowrazlaw.**

Buttermilch-Seife.
 Das Beste für den Teint.
 Gef. ach. (155) **Stitt 35 Pf. bei H. J. Gamm.**

Vegetarischer Mittags-Abendbisch ind. sofort gefucht. Off. u. F. B. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Himbeeren und Johannisbeeren, großfruchtig, empfi. täglich frisch **C. Sonne, Gr. Bartelstr.**
Reise Himbeeren zu haben. Danzigerstr. 138 bei d. Portier.

Zugmaschinen
 alle Systeme, auch gebrauchte. Reform-Stamp- u. Schankelstühle. **Badewannen.** Ein Posten hochfeiner **Kinderwagen** zum Einkaufspreis und **Puppenwagen** große Auswahl. **Zittlerleiten.** Plättbreiter, besogen, alle Arten. **Musikautomaten.** Hand- u. Mundharmonikas. **Bürstenwaren** bei (180) **H. Wille, Luitzenstraße 23.**

Wohnungs-Anzeigen
 Gefucht eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche von einer alleinstehenden Dame. Offert. u. A. B. an die Geschft. d.ief. Ztg.

Laden nebst Werkstatt
 und Lageräume, in welsch sich die Möbelhandlung Schmeling befindet, zu vermieten. (155) **Kuhn, Bahnhöfstr. 5.**

1 Laden mit Wohnung
 u. 1 Wohnz., 43, 30b, 30c, 30d, 30e, 30f, 30g, 30h, 30i, 30j, 30k, 30l, 30m, 30n, 30o, 30p, 30q, 30r, 30s, 30t, 30u, 30v, 30w, 30x, 30y, 30z, 31a, 31b, 31c, 31d, 31e, 31f, 31g, 31h, 31i, 31j, 31k, 31l, 31m, 31n, 31o, 31p, 31q, 31r, 31s, 31t, 31u, 31v, 31w, 31x, 31y, 31z, 32a, 32b, 32c, 32d, 32e, 32f, 32g, 32h, 32i, 32j, 32k, 32l, 32m, 32n, 32o, 32p, 32q, 32r, 32s, 32t, 32u, 32v, 32w, 32x, 32y, 32z, 33a, 33b, 33c, 33d, 33e, 33f, 33g, 33h, 33i, 33j, 33k, 33l, 33m, 33n, 33o, 33p, 33q, 33r, 33s, 33t, 33u, 33v, 33w, 33x, 33y, 33z, 34a, 34b, 34c, 34d, 34e, 34f, 34g, 34h, 34i, 34j, 34k, 34l, 34m, 34n, 34o, 34p, 34q, 34r, 34s, 34t, 34u, 34v, 34w, 34x, 34y, 34z, 35a, 35b, 35c, 35d, 35e, 35f, 35g, 35h, 35i, 35j, 35k, 35l, 35m, 35n, 35o, 35p, 35q, 35r, 35s, 35t, 35u, 35v, 35w, 35x, 35y, 35z, 36a, 36b, 36c, 36d, 36e, 36f, 36g, 36h, 36i, 36j, 36k, 36l, 36m, 36n, 36o, 36p, 36q, 36r, 36s, 36t, 36u, 36v, 36w, 36x, 36y, 36z, 37a, 37b, 37c, 37d, 37e, 37f, 37g, 37h, 37i, 37j, 37k, 37l, 37m, 37n, 37o, 37p, 37q, 37r, 37s, 37t, 37u, 37v, 37w, 37x, 37y, 37z, 38a, 38b, 38c, 38d, 38e, 38f, 38g, 38h, 38i, 38j, 38k, 38l, 38m, 38n, 38o, 38p, 38q, 38r, 38s, 38t, 38u, 38v, 38w, 38x, 38y, 38z, 39a, 39b, 39c, 39d, 39e, 39f, 39g, 39h, 39i, 39j, 39k, 39l, 39m, 39n, 39o, 39p, 39q, 39r, 39s, 39t, 39u, 39v, 39w, 39x, 39y, 39z, 40a, 40b, 40c, 40d, 40e, 40f, 40g, 40h, 40i, 40j, 40k, 40l, 40m, 40n, 40o, 40p, 40q, 40r, 40s, 40t, 40u, 40v, 40w, 40x, 40y, 40z, 41a, 41b, 41c, 41d, 41e, 41f, 41g, 41h, 41i, 41j, 41k, 41l, 41m, 41n, 41o, 41p, 41q, 41r, 41s, 41t, 41u, 41v, 41w, 41x, 41y, 41z, 42a, 42b, 42c, 42d, 42e, 42f, 42g, 42h, 42i, 42j, 42k, 42l, 42m, 42n, 42o, 42p, 42q, 42r, 42s, 42t, 42u, 42v, 42w, 42x, 42y, 42z, 43a, 43b, 43c, 43d, 43e, 43f, 43g, 43h, 43i, 43j, 43k, 43l, 43m, 43n, 43o, 43p, 43q, 43r, 43s, 43t, 43u, 43v, 43w, 43x, 43y, 43z, 44a, 44b, 44c, 44d, 44e, 44f, 44g, 44h, 44i, 44j, 44k, 44l, 44m, 44n, 44o, 44p, 44q, 44r, 44s, 44t, 44u, 44v, 44w, 44x, 44y, 44z, 45a, 45b, 45c, 45d, 45e, 45f, 45g, 45h, 45i, 45j, 45k, 45l, 45m, 45n, 45o, 45p, 45q, 45r, 45s, 45t, 45u, 45v, 45w, 45x, 45y, 45z, 46a, 46b, 46c, 46d, 46e, 46f, 46g, 46h, 46i, 46j, 46k, 46l, 46m, 46n, 46o, 46p, 46q, 46r, 46s, 46t, 46u, 46v, 46w, 46x, 46y, 46z, 47a, 47b, 47c, 47d, 47e, 47f, 47g, 47h, 47i, 47j, 47k, 47l, 47m, 47n, 47o, 47p, 47q, 47r, 47s, 47t, 47u, 47v, 47w, 47x, 47y, 47z, 48a, 48b, 48c, 48d, 48e, 48f, 48g, 48h, 48i, 48j, 48k, 48l, 48m, 48n, 48o, 48p, 48q, 48r, 48s, 48t, 48u, 48v, 48w, 48x, 48y, 48z, 49a, 49b, 49c, 49d, 49e, 49f, 49g, 49h, 49i, 49j, 49k, 49l, 49m, 49n, 49o, 49p, 49q, 49r, 49s, 49t, 49u, 49v, 49w, 49x, 49y, 49z, 50a, 50b, 50c, 50d, 50e, 50f, 50g, 50h, 50i, 50j, 50k, 50l, 50m, 50n, 50o, 50p, 50q, 50r, 50s, 50t, 50u, 50v, 50w, 50x, 50y, 50z, 51a, 51b, 51c, 51d, 51e, 51f, 51g, 51h, 51i, 51j, 51k, 51l, 51m, 51n, 51o, 51p, 51q, 51r, 51s, 51t, 51u, 51v, 51w, 51x, 51y, 51z, 52a, 52b, 52c, 52d, 52e, 52f, 52g, 52h, 52i, 52j, 52k, 52l, 52m, 52n, 52o, 52p, 52q, 52r, 52s, 52t, 52u, 52v, 52w, 52x, 52y, 52z, 53a, 53b, 53c, 53d, 53e, 53f, 53g, 53h, 53i, 53j, 53k, 53l, 53m, 53n, 53o, 53p, 53q, 53r, 53s, 53t, 53u, 53v, 53w, 53x, 53y, 53z, 54a, 54b, 54c, 54d, 54e, 54f, 54g, 54h, 54i, 54j, 54k, 54l, 54m, 54n, 54o, 54p, 54q, 54r, 54s, 54t, 54u, 54v, 54w, 54x, 54y, 54z, 55a, 55b, 55c, 55d, 55e, 55f, 55g, 55h, 55i, 55j, 55k, 55l, 55m, 55n, 55o, 55p, 55q, 55r, 55s, 55t, 55u, 55v, 55w, 55x, 55y, 55z, 56a, 56b, 56c, 56d, 56e, 56f, 56g, 56h, 56i, 56j, 56k, 56l, 56m, 56n, 56o, 56p, 56q, 56r, 56s, 56t, 56u, 56v, 56w, 56x, 56y, 56z, 57a, 57b, 57c, 57d, 57e, 57f, 57g, 57h, 57i, 57j, 57k, 57l, 57m, 57n, 57o, 57p, 57q, 57r, 57s, 57t, 57u, 57v, 57w, 57x, 57y, 57z, 58a, 58b, 58c, 58d, 58e, 58f, 58g, 58h, 58i, 58j, 58k, 58l, 58m, 58n, 58o, 58p, 58q, 58r, 58s, 58t, 58u, 58v, 58w, 58x, 58y, 58z, 59a, 59b, 59c, 59d, 59e, 59f, 59g, 59h, 59i, 59j, 59k, 59l, 59m, 59n, 59o, 59p, 59q, 59r, 59s, 59t, 59u, 59v, 59w, 59x, 59y, 59z, 60a, 60b, 60c, 60d, 60e, 60f, 60g, 60h, 60i, 60j, 60k, 60l, 60m, 60n, 60o, 60p, 60q, 60r, 60s, 60t, 60u, 60v, 60w, 60x, 60y, 60z, 61a, 61b, 61c, 61d, 61e, 61f, 61g, 61h, 61i, 61j, 61k, 61l, 61m, 61n, 61o, 61p, 61q, 61r, 61s, 61t, 61u, 61v, 61w, 61x, 61y, 61z, 62a, 62b, 62c, 62d, 62e, 62f, 62g, 62h, 62i, 62j, 62k, 62l, 62m, 62n, 62o, 62p, 62q, 62r, 62s, 62t, 62u, 62v, 62w, 62x, 62y, 62z, 63a, 63b, 63c, 63d, 63e, 63f, 63g, 63h, 63i, 63j, 63k, 63l, 63m, 63n, 63o, 63p, 63q, 63r, 63s, 63t, 63u, 63v, 63w, 63x, 63y, 63z, 64a, 64b, 64c, 64d, 64e, 64f, 64g, 64h, 64i, 64j, 64k, 64l, 64m, 64n, 64o, 64p, 64q, 64r, 64s, 64t, 64u, 64v, 64w, 64x, 64y, 64z, 65a, 65b, 65c, 65d, 65e, 65f, 65g, 65h, 65i, 65j, 65k, 65l, 65m, 65n, 65o, 65p, 65q, 65r, 65s, 65t, 65u, 65v, 65w, 65x, 65y, 65z, 66a, 66b, 66c, 66d, 66e, 66f, 66g, 66h, 66i, 66j, 66k, 66l, 66m, 66n, 66o, 66p, 66q, 66r, 66s, 66t, 66u, 66v, 66w, 66x, 66y, 66z, 67a, 67b, 67c, 67d, 67e, 67f, 67g, 67h, 67i, 67j, 67k, 67l, 67m, 67n, 67o, 67p, 67q, 67r, 67s, 67t, 67u, 67v, 67w, 67x, 67y, 67z, 68a, 68b, 68c, 68d, 68e, 68f, 68g, 68h, 68i, 68j, 68k, 68l, 68m, 68n, 68o, 68p, 68q, 68r, 68s, 68t, 68u, 68v, 68w, 68x, 68y, 68z, 69a, 69b, 69c, 69d, 69e, 69f, 69g, 69h, 69i, 69j, 69k, 69l, 69m, 69n, 69o, 69p, 69q, 69r, 69s, 69t, 69u, 69v, 69w, 69x, 69y, 69z, 70a, 70b, 70c, 70d, 70e, 70f, 70g, 70h, 70i, 70j, 70k, 70l, 70m, 70n, 70o, 70p, 70q, 70r, 70s, 70t, 70u, 70v, 70w, 70x, 70y, 70z, 71a, 71b, 71c, 71d, 71e, 71f, 71g, 71h, 71i, 71j, 71k, 71l, 71m, 71n, 71o, 71p, 71q, 71r, 71s, 71t, 71u, 71v, 71w, 71x, 71y, 71z, 72a, 72b, 72c, 72d, 72e, 72f, 72g, 72h, 72i, 72j, 72k, 72l, 72m, 72n, 72o, 72p, 72q, 72r, 72s, 72t, 72u, 72v, 72w, 72x, 72y, 72z, 73a, 73b, 73c, 73d, 73e, 73f, 73g, 73h, 73i, 73j, 73k, 73l, 73m, 73n, 73o, 73p, 73q, 73r, 73s, 73t, 73u, 73v, 73w, 73x, 73y, 73z, 74a, 74b, 74c, 74d, 74e, 74f, 74g, 74h, 74i, 74j, 74k, 74l, 74m, 74n, 74o, 74p, 74q, 74r, 74s, 74t, 74u, 74v, 74w, 74x, 74y, 74z, 75a, 75b, 75c, 75d, 75e, 75f, 75g, 75h, 75i, 75j, 75k, 75l, 75m, 75n, 75o, 75p, 75q, 75r, 75s, 75t, 75u, 75v, 75w, 75x, 75y, 75z, 76a, 76b, 76c, 76d, 76e, 76f, 76g, 76h, 76i, 76j, 76k, 76l, 76m, 76n, 76o, 76p, 76q, 76r, 76s, 76t, 76u, 76v, 76w, 76x, 76y, 76z, 77a, 77b, 77c, 77d, 77e, 77f, 77g, 77h, 77i, 77j, 77k, 77l, 77m, 77n, 77o, 77p, 77q, 77r, 77s, 77t, 77u, 77v, 77w, 77x, 77y, 77z, 78a, 78b, 78c, 78d, 78e, 78f, 78g, 78h, 78i, 78j, 78k, 78l, 78m, 78n, 78o, 78p, 78q, 78r, 78s, 78t, 78u, 78v, 78w, 78x, 78y, 78z, 79a, 79b, 79c, 79d, 79e, 79f, 79g, 79h, 79i, 79j, 79k, 79l, 79m, 79n, 79o, 79p, 79q, 79r, 79s, 79t, 79u, 79v, 79w, 79x, 79y, 79z, 80a, 80b, 80c, 80d, 80e, 80f, 80g, 80h, 80i, 80j, 80k, 80l, 80m, 80n, 80o, 80p, 80q, 80r, 80s, 80t, 80u, 80v, 80w, 80x, 80y, 80z, 81a, 81b, 81c, 81d, 81e, 81f, 81g, 81h, 81i, 81j, 81k, 81l, 81m, 81n, 81o, 81p, 81q, 81r, 81s, 81t, 81u, 81v, 81w, 81x, 81y, 81z, 82a, 82b, 82c, 82d, 82e, 82f, 82g, 82h, 82i, 82j, 82k, 82l, 82m, 82n, 82o, 82p, 82q, 82r, 82s, 82t, 82u, 82v, 82w, 82x, 82y, 82z, 83a, 83b, 83c, 83d, 83e, 83f, 83g, 83h, 83i, 83j, 83k, 83l, 83m, 83n, 83o, 83p, 83q, 83r, 83s, 83t, 83u, 83v, 83w, 83x, 83y, 83z, 84a, 84b, 84c, 84d, 84e, 84f, 84g, 84h, 84i, 84j, 84k, 84l, 84m, 84n, 84o, 84p, 84q, 84r, 84s, 84t, 84u, 84v, 84w, 84x, 84y, 84z, 85a, 85b, 85c, 85d, 85e, 85f, 85g, 85h, 85i, 85j, 85k, 85l, 85m, 85n, 85o, 85p, 85q, 85r, 85s, 85t, 85u, 85v, 85w, 85x, 85y, 85z, 86a, 86b, 86c, 86d, 86e, 86f, 86g, 86h, 86i, 86j, 86k, 86l, 86m, 86n, 86o, 86p, 86q, 86r, 86s, 86t, 86u, 86v, 86w, 86x, 86y, 86z, 87a, 87b, 87c, 87d, 87e, 87f, 87g, 87h, 87i, 87j, 87k, 87l, 87m, 87n, 87o, 87p, 87q, 87r, 87s, 87t, 87u, 87v, 87w, 87x, 87y, 87z, 88a, 88b, 88c, 88d, 88e, 88f, 88g, 88h, 88i, 88j, 88k, 88l, 88m, 88n, 88o, 88p, 88q, 88r, 88s, 88t, 88u, 88v, 88w, 88x, 88y, 88z, 89a, 89b, 89c, 89d, 89e, 89f, 89g, 89h, 89i, 89j, 89k, 89l, 89m, 89n, 89o, 89p, 89q, 89r, 89s, 89t, 89u, 89v, 89w, 89x, 89y, 89z, 90a, 90b, 90c, 90d, 90e, 90f, 90g, 90h, 90i, 90j, 90k, 90l, 90m, 90n, 90o, 90p, 90q, 90r, 90s, 90t, 90u, 90v, 90w, 90x, 90y, 90z, 91a, 91b, 91c, 91d, 91e, 91f, 91g, 91h, 91i, 91j, 91k, 91l, 91m, 91n, 91o, 91p, 91q, 91r, 91s, 91t, 91u, 91v, 91w, 91x, 91y, 91z, 92a, 92b, 92c, 92d, 92e, 92f, 92g, 92h, 92i, 92j, 92k, 92l, 92m, 92n, 92o, 92p, 92q, 92r, 92s, 92t, 92u, 92v, 92w, 92x, 92y, 92z, 93a, 93b, 93c, 93d, 93e, 93f, 93g, 93h, 93i, 93j, 93k, 93l, 93m, 93n, 93o, 93p, 93q, 93r, 93s, 93t, 93u, 93v, 93w, 93x, 93y, 93z, 94a, 94b, 94c, 94d, 94e, 94f, 94g, 94h, 94i, 94j, 94k, 94l, 94m, 94n, 94o, 94p, 94q, 94r, 94s, 94t, 94u, 94v, 94w, 94x, 94y, 94z, 95a, 95b, 95c, 95d, 95e, 95f, 95g, 95h, 95i, 95j, 95k, 95l, 95m, 95n, 95o, 95p, 95q, 95r, 95s, 95t, 95u, 95v, 95w, 95x, 95y, 95z, 96a, 96b, 96c, 96d, 96e, 96f, 96g, 96h, 96i, 96j, 96k, 96l, 96m, 96n, 96o, 96p, 96q, 96r, 96s, 96t, 96u, 96v, 96w, 96x, 96y, 96z, 97a, 97b, 97c, 97d, 97e, 97f, 97g, 97h, 97i, 97j, 97k, 97l, 97m, 97n, 97o, 97p, 97q, 97r, 97s, 97t, 97u, 97v, 97w, 97x, 97y, 97z, 98a, 98b, 98c, 98d, 98e, 98f, 98g, 98h, 98i, 98j, 98k, 98l, 98m, 98n, 98o, 98p, 98q, 98r, 98s, 98t, 98u, 98v, 98w, 98x, 98y, 98z, 99a, 99b, 99c, 99d, 99e, 99f, 99g, 99h, 99i, 99j, 99k, 99l, 99m, 99n, 99o, 99p, 99q, 99r, 99s, 99t, 99u, 99v, 99w, 99x, 99y, 99z, 100a, 100b, 100c, 100d, 100e, 100f, 100g, 100h, 100i, 100j, 100k, 100l, 100m, 100n, 100o, 100p, 100q, 100r, 100s, 100t, 100u, 100v, 100w, 100x, 100y, 100z.

Dr. Struve & Sollmann
 Anstalt für künstliche Mineralwässer u. Salze
 in Berlin, Königsberg i. Pr., Breslau
 zeigen an, daß Niederlagen ihrer seit 80 Jahren eingeführten, mit befeuchtetem Wasser hergestellten Mineralwässer in Bromberg in den Apotheken sich befinden. (154)

Suchard
 verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacao-bohnen. Je edler die Cacao-bohnen, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.
 Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:
VELMA und MILKA
 Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Vegetarischer Mittags-Abendbisch ind. sofort gefucht. Off. u. F. B. 100 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.
Himbeeren und Johannisbeeren, großfruchtig, empfi. täglich frisch **C. Sonne, Gr. Bartelstr.**
Reise Himbeeren zu haben. Danzigerstr. 138 bei d. Portier.

Zugmaschinen
 alle Systeme, auch gebrauchte. Reform-Stamp- u. Schankelstühle. **Badewannen.** Ein Posten hochfeiner **Kinderwagen** zum Einkaufspreis und **Puppenwagen** große Auswahl. **Zittlerleiten.** Plättbreiter, besogen, alle Arten. **Musikautomaten.** Hand- u. Mundharmonikas. **Bürstenwaren** bei (180) **H. Wille, Luitzenstraße 23.**

Wohnungs-Anzeigen
 Gefucht eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche von einer alleinstehenden Dame. Offert. u. A. B. an die Geschft. d.ief. Ztg.

Laden nebst Werkstatt
 und Lageräume, in welsch sich die Möbelhandlung Schmeling befindet, zu vermieten. (155) **Kuhn, Bahnhöfstr. 5.**

1 Laden mit Wohnung
 u. 1 Wohnz., 43, 30b, 30c, 30d, 30e, 30f, 30g, 30h, 30i, 30j, 30k, 30l, 30m, 30n, 30o, 30p, 30q, 30r, 30s, 30t, 30u, 30v, 30w, 30x, 30y, 30z, 31a, 31b, 31c, 31d, 31e, 31f, 31g, 31h, 31i, 31j, 31k, 31l, 31m, 31n, 31o, 31p, 31q, 31r, 31s, 31t, 31u, 31v, 31w, 31x, 31y, 31z, 32a, 32b, 32c, 32d, 32e, 32f, 32g, 32h, 32i, 32j, 32k, 32l, 32m, 32n, 32o, 32p, 32q, 32r, 32s, 32t, 32u, 32v, 32w, 32x, 32y, 32z, 33a, 33b, 33c, 33d, 33e, 33f, 33g, 33h, 33i, 33j, 33k, 33l, 33m, 33n, 33o, 33p, 33q, 33r, 33s, 33t, 33u, 33v, 33w, 33x, 33y, 33z, 34a, 34b, 34c, 34d, 34e, 34f, 34g, 34h, 34i, 34j, 34k, 34l, 34m, 34n, 34o, 34p, 34q, 34r, 34s, 34t, 34u, 34v, 34w, 34x, 34y, 34z, 35a, 35b, 35c, 35d, 35e, 35f, 35g, 35h, 35i, 35j, 35k, 35l, 35m, 35n, 35o, 35p, 35q, 35r, 35s, 35t, 35u, 35v, 35w, 35x, 35y, 35z, 36a, 36b, 36c, 36d, 36e, 36f, 36g, 36h, 3